

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1954 1954**

105 (6.5.1954)

# Heidelberger Tageblatt

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR NORDBADEN

Gegründet 1884 von Carl Pfeffer

Verlag und Redaktion: Heidelberg, Hauptstr. 41, Tel. 7 15 61  
Erscheinungstag: sonntags - Monatsbezug: DM 1,20  
Anzeigensatz: nach Tarif 1 - Mittel  
der IVV - Techn. Herstellung: Carl Pfeffer Verlag u. Heidelberger Gutenberg-Druckerei u. Mannheimer Grobdruckerei

Herausgeber: Heidelberger Tageblatt GmbH, Heidelberg  
Verlagsleitung: W. Reichenbach u. Chr. Koch - Chefredakteur:  
Dr. Al. Winbauer; Chef v. Dienst u. Wirtschaft: J. Haupt;  
K. Oltz (Fotografie); K. Kauder (Kunst); J. v. Gollisch (Illustration); G. Fräsch (Sport) - Anzeigen: Th. Herold

Nr. 105 / Einzelpreis 15 Pf.

Donnerstag, 4. Mai 1954

## Eisenhower hilft Dulles

### „USA erlitten auf Ostasien-Konferenz in Genf keine diplomatische Niederlage“

Washington, 4. Mai (dpa) Präsident Eisenhower verteidigte am Mittwoch auf seiner Pressekonferenz in Washington die Politik von USA-Außenminister Dulles auf der Genfer Konferenz und sprach ihm seine uneingeschränkte Unterstützung aus. Eisenhower sagte, Dulles sei seiner Ansicht nach der bedeutendste amerikanische Außenminister der letzten Zeit.

Dulles war am Dienstagabend aus Genf nach Washington zurückgekehrt und hatte am Mittwoch nach einer Unterredung mit Eisenhower bestritten, daß die USA auf der Ost-Asien-Konferenz eine diplomatische Niederlage erlitten hätten. Auch Eisenhower wies auf seiner Pressekonferenz diese Behauptungen mit dem Hinweis zurück, daß eine noch andauernde Schlacht nicht als verloren gewertet werden könne.

Eisenhower erwiderte auf die Vorwürfe, Dulles hätte zurück die Verbündeten der USA zu Rate ziehen sollen, bevor er eine „gemeinsame Aktion“ in Südostasien vorschlug, Dulles habe am 29. März in einer Rede ein Sicherheitsystem für Südostasien angedeutet. Die wichtigsten Verbündeten seien vorher davon unterrichtet worden. Der Vorschlag sei nichts neues gewesen, sondern habe lediglich die Grundzüge bekräftigt, die die amerikanische Nachkriegspolitik geleitet haben.

Eisenhower fügte hinzu, die meisten betroffenen Länder hätten Interesse an dem Vorschlag gezeigt, und das vorgeschlagene Sicherheitsystem sei jetzt „in Bildung begriffen“. Diese Entwicklung könnte auch die bevorstehende Genfer Indochina-Konferenz bedeutend beeinflussen. Bisher

haben die Genfer Konferenzen keine Uebererachtungen gebracht.

#### Eisenhowers Indochinapläne

Der republikanische Senator Flanders berichtete vor Journalisten in Washington nach einer Besprechung mit Eisenhower über die Pläne des Präsidenten für Indochina. Flanders, ein Mitglied des Militärausschusses des Senats, sagte, Eisenhower sei einem militärischen Eingreifen der USA in Indochina abgeneigt, sofern diese Intervention nicht von der Bevölkerung Indochinas gebilligt werde. Der Präsident habe seiner Ansicht zugestimmt, daß Indochina für die USA nicht nur ein militärisches Problem sei. Auf Fragen nach Eisenhowers Plänen antwortete Flanders: „Es gibt gewisse diplomatische Pläne. Militärische Pläne werden

von den diplomatischen Schritten abhängen.“ In einem ähnlichen Sinne äußerte sich auch Verteidigungsminister Charles E. Wilson in einer Pressekonferenz. Er erklärte, er glaube nicht, daß die Vereinigten Staaten die Franzosen in Indochina noch viel stärker als bisher unterstützen können, ohne dazu vom amerikanischen Volk und vom Kongreß ausreichend ermächtigt zu sein.

#### NATO: Juin bleibt Befehlshaber für Mitteleuropa

Paris, 4. Mai (dpa) Ein Sprecher der Atlantikpaktorganisation erklärte am Mittwoch in Paris, daß der französische Marschall Juin seinen Posten als Befehlshaber der Streitkräfte in Mitteleuropa behalten wird. Juin war vor einigen Wochen von der französischen Regierung seiner französischen Militärposten entlassen worden, weil er in einer Rede öffentlich gegen die EVG Stellung genommen hatte. Der Marschall befindet sich zur Zeit dienstlich in Deutschland.

#### Ueber EVG-Parlament einig

Paris, 4. Mai (dpa) Die sechs Mitgliedstaaten der EVG haben sich, nach einer amtlichen Mitteilung des französischen Außenministeriums über eine stärkere demokratische Kontrolle der EVG geeinigt. Damit ist, wie es heißt, besonders den Wünschen der französischen Sozialisten Rechnung getragen worden.

Der einstimmig gefaßte Beschluß der EVG-Staaten sieht vor, daß das künftige EVG-Parlament, dem sowohl das EVG-Kommissariat, als auch die Hohe Behörde der Montan-Union verantwortlich sein werden, direkt gewählt wird. Der Beschluß soll von den nationalen Parlamenten ratifiziert werden.

#### Dehler aus den USA zurück

Düsseldorf, 4. Mai (dpa) Der Bundesvorsitzende der FDP, Dr. Thomas Dehler, ist am Mittwoch von einer dreiwöchigen Reise nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt. Die Saarfrage, erklärte Dehler bei seiner Ankunft in Düsseldorf, werde in den USA als „generelle europäische“ (europäische Streitfrage) angesehen, die möglichst bald gelöst werden sollte.

#### Grubenexplosion von Ribolla

Bisher 18 Tote  
Rom, 4. Mai (dpa) Die Zahl der Todesopfer, die die schwere Grubenexplosion von Ribolla bei Grosseto (Mittelitalien) forderte, wurden am Mittwoch von Arbeitsminister Vigorelli mit 18 angegeben.

Vier Bergarbeiter wurden schwer, zwölf leicht verletzt. Rettungsarbeiten, um die restlichen 24 Verschütteten lebend — oder, was wahrscheinlicher ist, tot — an die Erdoberfläche zu bringen, werden durch die nachgestürzten Erdmassen erheblich behindert. Man befürchtet, daß sich die Vermissten gerade im Zentrum der Explosion befinden.

Arbeitsminister Vigorelli hat eine strenge Untersuchung der Ursachen der Explosion angedeutet. Man wirft den Unternehmern, dem großen Montecatini-Konzern, vor, den Stellen, in dem sich die Kohlengas-Explosion ereignete, nicht genügend entlüftet zu haben.

## Experiment des Europarates geglückt

### Ansporn zur Schaffung eines vereinten Europas

Paris, 4. Mai (dpa/UP) Der Präsident der Beratenden Versammlung des Europarats, Francois de Menthon, sagte am Mittwoch in Straßburg zur fünfjährigen Wiederkehr der Gründung des Europarats: „Das Experiment des Europarats ist geglückt.“ Diese Tatsache müsse als Ansporn dienen, in größtem Umfang die Möglichkeiten des Europarats auszuschöpfen, um ein vereintes Europa zu schaffen.

Würdigung durch Adenauer  
Mit „Genugtuung und Dankbarkeit“ würdigte auch der Bundeskanzler die bisherigen Erfolge des Europarats. Mit der Schaffung des Europarats sei, so erklärte der Kanzler



Ein Pflanzling stirbt unter den Genfer Konferenz-Sternen. Es ist Pierrot, der stolze Vogel, er, der letzte der einst zahlreichen Familie, hat eine Schwäche für Schokolade. Die große, verworrene Politik interessiert ihn nur von dieser süßen Seite; denn da sich jetzt an den Eingängen des Ratsaals viele Menschen zusammenfinden, sind unter ihnen auch Kenner seiner Lieblings-Schnabelfrisen. Eine Gruppe von Chinesen bewunderten den blauen Vogel mit Hingabe. Zu ihrer Freude bot Pierrot Beobachtungsposten auf der Motorhaube des Autos ihres Außenministers Chou En Lai. Der spallige Vogel hatte Erfolg. Auch er wurde, wie man sieht, Objekt der Berichterstattung aus Genf, da es ja sonst so wenig Tatsächliches vom eigentlichen Konferenzgeschehen zu berichten gibt.

## Die Gemeinde und ihr Bürger

Von Dr. A. Winbauer

Das Stuttgarter Innenministerium hat den Entwurf für die neue baden-württembergische Gemeindeordnung bekanntgegeben. An dem Entwurf ist ungefähr vier Jahre lang gearbeitet worden — wenn auch zunächst auf verschiedener landesterritorialer Ebene. Man kann nicht sagen, daß die lange Zeit vergeblich verstrichen ist; es ist fleißig gearbeitet worden — wenn man eine paradoxe Formulierung nehmen will: es ist zu fleißig daran gearbeitet worden. Man hat alles bedacht und alles berücksichtigt wollen; man

wollte eine möglichst demokratische Ideal-konstruktion schaffen und gleichzeitig auch ein möglichst verwendungsfähiges praktisches Instrument; man wollte der Selbstverwaltung möglichst freien Raum geben, aber man mußte gleichzeitig auch die Umstände berücksichtigen, in denen das Prinzip der Selbstverwaltung in der Praxis scheitert. So ist ein Entwurf zustande gekommen, der etwas zu sehr formaljuristisch und etwas zu sehr formaldemokratisch ist, dessen ausgeglichene Absicht einer Vereinfachung und einer Verstärkung der Selbstverwaltung, in zu vielen Einzelheiten durchbrochen wird und der den, den er in erster Linie angeht, den Bürger der Gemeinde, wahrscheinlich vor einer erheblichen Beschäftigung mehr abschreckt, als er ihn dazu ermuntert. Und der damit wohl einem seiner wesentlichen Zwecke: der Erweckung eines neuen Bürgergefühls und einer neuen Bürgerverantwortung, nur unzureichend genügt und wohl auch genügen kann.

#### Die alte Gemeinde ist tot

Ueber die Einzelheiten des Entwurfs, in die ein Referat von Herrn Dr. Reschke, des Geschäftsführers der kommunalen Arbeitsgemeinschaft Rhein-Neckar, im Internationalen Presseklub Heidelberg vor ein paar Tagen in höchst instruktiver Form erläuterte, wird wohl in den zuständigen Gremien und in der Öffentlichkeit noch ausführlich diskutiert werden. Es sind nicht die Details der Verordnung, die hier interessieren; es ist die grundsätzliche Frage, der Wert und Wirkung der Verordnung beruht die Frage des Verhältnisses des Bürgers zur Gemeinde, die hier interessiert.

Nirgends ist der Verfall der alten Ordnung so sichtbar geworden wie in diesem Verhältnis; nirgends hält es entweder, eine neue lebendige Beziehung herzustellen als gerade auf diesem Sektor, auf dem doch einmal der staatsbürgerliche Sinn gewachsen ist, seine erste Prüfung bestanden und seine ersten Triumphe gefeiert hat; denn in der Gemeinde, nicht im Staat ist der moderne politische Mensch geboren, zum Bürger erstanden und seiner staatspolitischen Stellung und Würde bewußt geworden. Und nirgends überkreuzen sich die Vorschläge mehr und bleiben die Versuche mehr am äußeren haften als gerade hier, wo der Reformator einem wahren Dachstuhl zusammengebeugt (Fortsetzung Seite 3)

## Ein kleiner Schritt vorwärts

### Indochina-Verhandlungen beginnen noch diese Woche

Genf, 4. Mai (UP) Die Westmächte und die Sowjetunion haben beschlossen, die Indochina-Verhandlungen am Freitag oder Samstag zu eröffnen.

Der französische Botschafter in der Schweiz, Jean Chauvel, und der sowjetische stellvertretende Außenminister Andrej Gromyko haben nach Mitteilung eines französischen Sprechers Einigung über das Verfahren der Indochina-Verhandlungen erzielt.

Carvyl unterzeichnete anschließend Vertreter der Delegationen Großbritanniens und der USA über die Ergebnisse seines Gesprächs mit Gromyko.

In der französisch-sowjetischen Besprechung wurde die Frage des Vorsitzes bei den Indochinaverhandlungen vorläufig beiseitegelassen.

In unterrichteten Kreisen Genfs wird davon gesprochen, daß der Vorsitz bei den Indochina-Verhandlungen abwechselnd von Molotow und Eden übernommen werden soll.

Der französische Ministerpräsident Joseph Laniel war inzwischen in Paris bemüht, sich für den heutigen Donnerstag eine ausreichende Mehrheit in der Nationalversammlung zu sichern, die an diesem Tage über die Vertrauensfrage abstimmen wird, die Laniel am Dienstagabend gestellt hat.

## Dien Bien Phu im Schlamm

### Angriffe der Kommunisten ließen vorerst nach

Hanoi, 4. Mai (dpa/UP) Pausenlose Regenfälle haben die Umgebung der Festung Dien Bien Phu in einen Schlammsee verwandelt. Die Vietminh haben seit Dienstag nicht mehr angegriffen. Verteidiger und Angreifer sind damit beschäftigt, ihre Stellungen auszubauen. Einigen Dakota-Maschinen gelang es, über der Festung Freiwälle abzusetzen und Nachschub abzuwerfen.

Der französische Generalkommissar für Indochina, Dejean, erklärte am Mittwoch, die militärische Situation in Indochina sei nicht ungünstiger als vor sechs Monaten oder einem Jahr. Die französischen Streitkräfte hätten das Tonkin-Delta „mit in der Hand“.

#### Cao-Dai-Sekte fordert Ho Chi Minh zur Versöhnung auf

Der Führer der etwa 800.000 Anhänger zählenden Cao-Dai-Sekte in Indochina, Pham Cong Tac, appellierte an den Vietnam-Führer Ho Chi Minh, sich mit dem von Frankreich unterstützten vietnamesischen Staatschef Bao Dai zu versöhnen und so dem Land Einheit und Frieden zu geben. Dank der Kampfkraft des Vietnam und der politischen Tüchtigkeit Bao Dais habe das Land jetzt von Frankreich die völlige Unabhängigkeit erhalten, es daß „die Stunde der Versöhnung gekommen ist“. Etwa 60 Prozent

der Streitkräfte des Vietnam seien „indochinesische Patrioten“, die nichts vom Kommunismus wissen wollten. Es sei jetzt an der Zeit, die kommunistische Bewegung zu liquidieren.

Die Sekte der Cao-dai verehrt zahlreiche Heilige, unter ihnen Jesus, Buddha, Shakespeare, George Washington, Victor Hugo, Gandhi, Admiral Tojo und die Jungfrau von Orleans. Die Sekte unterhält eine Privatarmee von etwa dreißigtausend Mann, die sich am Kampf gegen Vietnam beteiligt hat.

#### Zurück aus Dien Bien Phu

Unter den 25 Schwerverwundeten aus Dien Bien Phu, die jetzt auf dem Pariser Flugplatz Orly eintrafen, befand sich auch der 24jährige Frontkommandeur Waldemar Bahrt, der am 27. März mit dem letzten Hubschrauber aus Dien Bien Phu ausgeflogen wurde.

Bahrt war einer der wenigen, die sich ins Kernwerk der Festung retten konnten. Danach wurde er einer Einheit zugewiesen, die unmittelbar beim Befehlstand des Festungskommandanten Castris lag.

„Er ist ein großartiger Führer“, sagte Bahrt über ihn.

## Aussprachen mit dem Bundeskanzler

### Conant und Francois-Poncet suchten Adenauer auf

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 4. Mai. Zu einem längeren Gespräch empfing Bundeskanzler Dr. Adenauer am Mittwochnachmittag den amerikanischen Hohen Kommissar, Botschafter Conant. Conant informierte den Bundeskanzler über Einzelheiten seiner Amerika-Reise.

Einen weiten Raum innerhalb der Unterredung nahm das Problem Berlin ein. Von amerikanischer Seite wird der Bundesrepublik vorgeworfen, die letzte zu wenig. Infolgedessen sei es schwer, dem Steuerzahler in den USA klarzumachen, daß westere un-

angenehme amerikanische Mittel in die Berlin-Hilfe gepumpt werden müssen.

Neben den finanziellen Problemen spielte, wie verläutet, auch die sonstige Situation der ehemaligen Reichshauptstadt in dem Gespräch eine Rolle. Bei der amerikanischen Hohen Kommission befürchtet man, daß ein Zusammenstoß der Bundesversammlung in Berlin schädliche Folgen haben könnte. Man möchte gern alles vermeiden, was unter Umständen als Provokation betrachtet oder benutzt werden könnte.

Der Bundeskanzler hatte am Mittwoch auch eine Aussprache mit dem französischen Hohen Kommissar, Botschafter Francois-Poncet. Unterrichts-Kreise nehmen an, daß die schwerwiegend deutsch-französischen Saarverhandlungen dabei im Vordergrund standen.

Das Bundeskabinett sprach sich am gleichen Tage für die Fortsetzung der deutsch-französischen Saarverhandlungen aus. Dr. Adenauer gab einen Lagebericht. Das Kabinett stimmte der Pariser Vereinbarung der sechs EVG-Staaten zu, nach der die Bevölkerung weitgehende Befugnisse an der Kontrolle der EVG erhalten soll. Es begrüßte ferner die skandinavische Ablehnung der Sowjetzonen-Souveränität.

## Und nun das Wetter

Wieder regnerisch und kühl

Vorbereitete bis Freitag früh: Bascher Übergang in meist bedecktes Wetter mit Regenschauern, später starke Bewölkung mit Schauern. Winde um Südwest bis West. Temperaturen ohne nennenswerte Änderung.

Fegeblatt des Heilens am 5. Mai: Maxima 18 (+17), Minima 12 (-11), Worms 19 (+1), Caub 13 (-2).

### Die Gemeinde und ihr Bürger

(Fortsetzung von Seite 1)

chener aber und noch nicht zusammengebrochen, in Eigenständigkeit und Freiheit wuchernde neuer Bindungen und vielfältiger Interessenkreise gegenübersteht.

Die alte Gemeinde ist in ihrer Form und in ihrem Wesen zusammengebrochen. Sie gibt es nicht mehr. Sie gibt es nicht mehr, weil es einfach ihren alten Inhalt: den Bürger alten Sinnes nicht mehr gibt. Hier stellt sich für die Gemeinde das gleiche Problem wie für den Staat, nur in verschärfter und unmittelbarer Form: dem stärker als der Staat ruhte die Gemeinde auf dem alten soziologischen Ordnungssystem, von dem nichts mehr übrig geblieben ist. Es war ein Opfer des ersten Weltkrieges, der die alte ständische Hierarchie zerschlug, der die materielle Grundlage des Bürgerturns in überlieferter Weise zerstörte, der den nationalsozialistischen Diktator, die bewußt den einzelnen aus seiner nächsten räumlichen und geistigen Umgebung heraus, das Besatzungssystem, das die Freiheit und mit der Freiheit auch die Verantwortung, außer Kraft setzte, des verlorenen Krieges, dessen Folge eine Umschichtung der Bevölkerung eintrat, wie sie die deutschen Gemeinden seit dem Dreißigjährigen Krieg nicht mehr gekannt hatten, und schließlich eine Folge der Währungsreform, die ein neues Besitzertum auf einer neuen Struktur schuf, das seiner Art nach viel weniger bindungslos und hindungslos war, als es die alte Schicht des „Kapitalbürgers“ gewesen ist.

#### Ein neues Ethos

Es hat ebensowenig Sinn, dieser Entwicklung nachzutraumern, wie sie übersehen zu wollen und so zu tun, als könnte der Typ des alten Bürgers wieder aus der Retorte hervorgezaubert werden. Es muß versucht werden, einen neuen zu schaffen. Dieser neue Bürger kann gewiß nicht geschaffen werden, indem man den alleingewesenen von dem neuen hinzugezogenen Bürger, etwa durch eine möglichst langfristige Sperre für die Gewährung des Bürgerrechts, absondert. Das würde nur die Einführung des Dreiklassenwahlrechts auf gemeindlicher Basis bedeuten, die Gemeinschaft aufspalten und einen Teil der Gemeindegemeinschaft nicht zur Gleichgültigkeit verführen, sondern zur Gleichgültigkeit verdammten. Der Entwurf der neuen Gemeindeordnung steht das auch ein: er setzt allgemein eine Aufenthaltsfrist von sechs Monaten für die Zurückkunft der gemeindegemeindlichen Rechte fest. Dieser neue Gemeindegewinner kann sich nicht geschaffen werden, indem sich die Gemeinde etwa lediglich als Interessenswahrerin ihrer Bürger betrachtet; die Interessen sind so vielfältig und so widersprechend geworden und die Interessenschichten sind so selbstherrlich geworden, daß jeder Versuch einer möglichst umfassenden Einzelberücksichtigung notwendigerweise zu einer Atomisierung der Verpflichtungen wie der Möglichkeiten führen muß. Im Gegenteil: stärker als bisher muß die Gemeinde versuchen, sich von dem Druck der Einzelinteressen-freimachen und wieder den Sinn für echtes Gemeinschaftsinteressen zu wecken. Mit anderen Worten: es muß unter bewußter Ausschaltung aller früher gültigen soziologischen Maßstäbe und Voraussetzungen der Versuch zur Schaffung eines neuen Bürgerethos in den Gemeinden gemacht werden. Das ist leicht gesagt, aber schwierig getan. Der Entwurf zur neuen Gemeindeordnung sieht das Problem auch und er versucht in den Bürgerausschüssen und in der unmittelbaren Bürgerentscheid neue Möglichkeiten für die Wiederbelebung einer echten Bürgerverantwortung zu öffnen.

Das Problem liegt aber wohl ernster, als daß es mit solch formalen Möglichkeiten gelöst werden könnte. Es liegt wohl zum guten Teil darin, daß sich Bürgerschaft und Verwaltung zu weit entfernt haben. Das Gefühl des Einzelnen ist so gut wie vollkommen verloren gegangen. Für den Gemeindegewinner ist das Rathaus viel weniger Trägerin des eigenen Willens als fremde Behörde. Und umgekehrt ist für das Rathaus die Bürgerschaft vielfach mehr Objekt der Verwaltung als Recht, Würde und Auftrag verteilende Souveränität. Zu dieser Entwicklung

## Entwurf eines neuen Wohnungsbau-Gesetzes

### Kernstück: Förderung der sozial schwachen Bevölkerungsgruppen

Bonn, 5. Mai (dpa). Die Förderung des Baus von Familienheimen und von Mietwohnungen für sozial schwache Bevölkerungsgruppen ist Kernstück des Entwurfs eines Wohnungsbau- und Familienheimgesetzes, den die Bundesregierung jetzt dem Bundesrat zugeleitet hat. Für Personen mit einem Einkommen, das der Versicherungsbeitragsgrenze für Angestellte in der Krankenversicherung nicht übersteigt, sollen so viel Wohnungen mit verbilligter Miete gebaut werden, wie ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung entspricht. Für den sozialen Wohnungsbau will der Bund noch bis 1937 jährlich mindestens 500 Millionen Mark im Bundeshaushalt bereitstellen. Von 1938 an soll sich dieser Betrag jährlich um 50 Millionen Mark verringern. Darlehensrückflüsse sollen dann auf den „Pflichtbetrag“ angerechnet werden.

Für öffentlich geförderte Mietwohnungen, die nach dem 31. Dezember 1934 bezugsfertig werden, soll die Kostenmiete eingeführt werden. Als Kostenmiete gilt der Betrag, der zur Deckung der laufenden Aufwendungen erforderlich ist. Zum Bau von sozialen Mietwohnungen dürfen keine verlorenen Baukostenzuschüsse mehr verlangt werden.

Bauvorhaben sollen künftig nur dann mit öffentlichen Mitteln gefördert werden, wenn sie dem neuzeitlichen Städtebau entsprechen. Die Wohnfläche soll mindestens 40 und höchstens 80 qm pro Wohnung betragen. Wenn die Wohnungen für Familien mit Kindern bestimmt sind, darf diese Wohnflächengrenze

überschritten werden. Beim Neubau von Wohnungen werden solche Bauherren bevorzugt, die Eigenheime, Kleinsiedlungen und Eigentumswohnungen errichten wollen.

Für Darlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung von Familienheimen will der Bund der deutschen Bau- und Bodenbank jährlich bis zu 50 Millionen Mark zur Verfügung stellen. Der Bauherr eines Familienheims soll einen Rechtsanspruch auf ein öffentliches Darlehen erhalten, wenn er mindestens 30 Prozent der Gesamtkosten seines Bauvorhabens selbst aufbringt. Das Wohnungsbau- und Familienheimgesetz soll am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft treten.

Das Wohnungsbau-Gesetz soll durch ein Mietengesetz ergänzt werden, dessen Entwurf voraussichtlich noch im Mai dem Kabinett vorgelegt wird. Es ist vorgesehen, die Mieten für Wohnungen, die vor der Währungsreform erstellt wurden, um 10 Prozent zu erhöhen. Die neuen Mieten sollen jedoch 100 Prozent der bisher in sozialen Mietwohnungen geltenden Richtmieten nicht übersteigen. Wenn Mieter von Altbauwohnungen wechseln, soll die Miete nochmals um 20 Prozent erhöht werden können. Allen Mietern darf jedoch nicht gekündigt werden, nur um von neuen Bewohnern höhere Mieten fordern zu können.

## Arbeitslosenzahl ging weiter zurück

### In acht Wochen um eine Dreiviertelmillion gesunken

Nürnberg, 6. Mai (dpa). Die Zahl der Arbeitslosen ging im Bundesgebiet im April nochmals um 138 007 auf 1 208 456 zurück. Die Gesamtzahl, die 227 481 Männer und 440 935 Frauen umfaßt, liegt um rund 774 000 unter dem Stand von Ende Februar, dem Höchststand des letzten Winters. Von dem Rückgang im April wurden 147 562 Männer und 11 308 Frauen betroffen. Im April des vergangenen Jahres betrug die Arbeitslosenzahl 1 346 333.

Der Rückgang der Arbeitslosigkeit war nach den Ermittlungen der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in erster Linie wieder eine Folge

der ansteigenden Beschäftigung im Baugewerbe und des zunehmenden Kräftebedarfs in der Landwirtschaft.

In der Gesamtentwicklung machten sich wie alljährlich im April die Quartalsbelastungen von Angestellten und Unterbringung von Schulkindern bemerkbar.

Die Arbeitslosigkeit nahm in Bremen und Westfalen geringfügig zu. In allen anderen Bundesländern ging sie zurück. Die Abnahme betrug in Hessen 14 354 und in Baden-Württemberg 12 806, so daß die Zahl der Arbeitslosen jetzt in Hessen 113 331 und in Baden-Württemberg 60 980 beträgt.

### Programm des CDU-Parteitages

Bonn, 6. Mai. (dpa) Der CDU-Bundesparteitag in Köln wird am 28. Mai mit einer Rede des Bundeskanzlers zur innen- und außenpolitischen Lage eingeleitet. Vorher tritt der Bundesparteivorstand zusammen, um die Richtlinien der dem Parteitag vorgelegten Programme zu bestimmen. Am Abend ist ein Empfang durch die Stadt Köln. Die beiden folgenden Tage sehen eine Aussprache vor, in der Bundespräsident Dr. Hermann Ehlers, die der CDU angehörenden Bundesminister, Ministerpräsidenten und Landesminister sowie der Fraktions- und Landesvorsitzende der CDU/CSU im Bundestag zu einzelnen Problemen Stellung nehmen werden. Ferner sind Empfänge für die ausländischen Gäste und die Presse vorgesehen. Der Parteitag schließt am Sonntagabend mit einer großen öffentlichen Kundgebung, auf der wieder der Bundeskanzler das Wort ergreifen wird.

### OEEC-Konferenz mit Blücher und Erhard eröffnet

Paris, 6. Mai. (dpa) Der britische Schatzkanzler Richard Butler eröffnete am Mittwoch in Paris die Konferenz des OEEC-Ministerrates, an der von deutscher Seite Vizekanzler Franz Blücher und Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard teilnehmen. Die Beratungen werden insbesondere um die Verlingerung der Europäischen Zahlungsunion kreisen, für die vor allem Großbritannien eintritt. Die Bundesrepublik will durch ihre beiden Minister den besonderten Standpunkt darlegen lassen, den sie in dieser Frage als „Glibberlast“ einnimmt.

### Kronprinzessin Cécilie ernstlich erkrankt

Bad Kissingen, 6. Mai. (dpa) Kronprinzessin Cécilie von Preußen, die Gemahlin des verstorbenen Kronprinzen Wilhelm, ist während ihres Kuraufenthaltes in Bad Kissingen erkrankt. Ihr Zustand ist, wie der behandelnde Arzt am Mittwoch mitteilte, sehr ernst. Dr. med. Dillse, der die Kronprinzessin bereits seit fast zehn Jahren wegen eines Herzleidens behandelt, hat nur wenig Hoffnung auf eine Besserung. Die Kronprinzessin wohnt in der Villa Fürstenhof, deren vor zwei Jahren verstorbener Besitzer, Sanitätsrat Dr. med. Solin, der letzte Leibarzt Kaiser Wilhelms II. war. Prinz Louis Ferdinand, der Chef des Hauses Hohenzollern, ist seit Dienstag bei seiner Mutter.

### Neue Nachricht von Gläse

Berlin, 6. Mai. (dpa) Der in den Fall Truschnowitsch verwickelte Westberliner Architekt Heinz Gläse ist nach einer von der Sowjetunion-Agentur ADN verbreiteten Mitteilung des Innenministeriums der Sowjetunion am 13. April „von den Organen der Staatssicherheit festgenommen worden“.

Gläse ist zusammen mit dem russischen Emigrationsführer Dr. Truschnowitsch auf geheimnisvolle Weise aus Westberlin verschwunden. Nach Mitteilung der Westberliner Polizei steht er unter dem dringenden Verdacht, an einer Entführung Truschnowitschs beteiligt gewesen zu sein.

### Japans Regierungschef sollte ermordet werden

Tokio, 6. Mai. (UP) Japanische Polizei überprüfte einen 23 Jahre alten Japaner, der in der Nacht versuchen wollte, in das Haus des japanischen Ministerpräsidenten Shigeru Yoshida einzuwandern. Wie die Polizei mitteilte, hatte der Schreiner Norio Kurohara eine Überdosis Schlafmittel eingenommen, bevor er die Gartenmauer von Yoshidas Haus überstieg, offensichtlich, um nach der Ermordung des japanischen Ministerpräsidenten zu sterben.

Yoshida war zur Zeit der Festnahme Kurohara zu Hause, doch bewachten zwanzig Polizisten Tag und Nacht seine Wohnung, weil im vergangenen Monat mehrere Sprengstoffpakete im Hause Yoshidas abgegeben worden waren.

## „Wildwuchs im Straßen-Verkehr“

### Bundesbahn-Präsident Hilpert und GdED-Vorsitzender Jahn zu den Verkehrsgesetzentwürfen

Von unserem Mainzer Ft.-Korrespondenten

Mainz, 6. Mai 1934. Der Präsident der Deutschen Bundesbahn, Dr. Werner Hilpert, nahm am Mittwoch in Mainz vor Delegierten der Fachgruppe „Beamte des höheren Dienstes“ in der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) noch einmal Stellung zu den vom Bundesverkehrsministerium ausgearbeiteten Entwürfen für ein Verkehrsfinanz-Gesetz und für das sogenannte „Verbotsgesetz“ für die Beförderung von Massengütern auf der Straße. (Die Regierungsvorlagen sollen am heutigen Freitag im Bundesrat behandelt werden.)

Dr. Hilpert sagte, die Verkehrsgesetze seien keineswegs in erster Linie zur Sanierung der Bundesbahn, sondern zur Ordnung des binnendeutschen Verkehrs bestimmt. „Wir haben in den letzten Jahren einen Wildwuchs im Straßenverkehr gedeutet, wie es ihn in keinem anderen Land gibt.“ Wildwuchs könne aber nur durch scharfe Schritte bekämpft werden. Es sei unmöglich, daß die Bundesbahn zum regelmäßigen Kostengänger

am öffentlichen Haushalt in einer Höhe von jährlich bis zu einer Milliarde D-Mark werde. Der Güterverkehr der Bahn, aus dem früher Stückgut- und Personenverkehr besaßhaft worden seien, sei heute mit einer alten Großmutter zu vergleichen, die nach zweimaliger Währungserschütterung nicht mehr in der Lage sei, ihren Enkelkindern — eben den Stückgut- und Personenverkehr — Apsagen zu zahlen. Es sei aber unmöglich, daß die Bundesbahn als der eine große Verkehrsträger, gemeinwirtschaftlich verpflichtet sei, während der andere Verkehrsträger, der Straßenverkehr, die lukrativste Art des Verkehrs ausüben könne. Das gemeinwirtschaftliche Prinzip der Bundesbahn müsse daher durch gesetzliche Maßnahmen erhalten bleiben.

Dr. Hilpert sagte weiter, es sei wegen der hohen Kosten völlig unmöglich, die Straßen in absehbarer Zeit dem augenblicklichen Verkehr anzupassen. Die Vorlagen der Bundesregierung entsprächen daher nur dem Gebot der „Vernunft“, durch Verbote eine Ent-

wicklung abzustoppen, die kostenmäßig volkswirtschaftlich nicht zu vertreten sei. „Wir wollen hoffen, daß die Gesetze als Anfangsnorm zur Ordnung des Verkehrs bald verabschiedet werden.“ Dann müsse die Bundesbahn, die bei allen Forderungen an die öffentliche Hand doch vor allem aus sich selbst heraus für eine geordnete Entwicklung sorgen müsse, versuchen, sich durch gesteigerten Leistungswillen und größere Leistungsfähigkeit „Freiheitschwimmen“.

Bundestagsabgeordneter Hans Jahn, Vizepräsident des Verwaltungsrates der Deutschen Bundesbahn und erster Vorsitzender der GdED, nannte die Verkehrsgesetzentwürfe „einen ersten Schritt aus der Pule für die Durststrecke bis zur völligen Ordnung des Verkehrswezens“. Er warnte ebenfalls dringend davor, den Boden der Gemeinwirtschaft „zu verlassen“, wenn dieser Prinzip im ganzen Verkehrswezen durchgeführt werde, sei ein Jahr schon die Ordnung hergestellt.

## Weitgehend eine Frage des Taktes

### Frage der Korporationen / Schröder vor dem Studententag

München, 6. Mai. (UP) Bundesinnenminister Dr. Schröder forderte am Mittwoch in München die deutschen Studenten und sozialen Takte. Die Lösung dieser Frage könne nur in einem mit Toleranz geführten Gespräch gefunden werden.

Zur Lage der Hochschulen sagte der Minister, man stehe heute vor der ersten und fundamentalen Frage, ob die Hochschule dem Anspruch, eine universitas literarum zu sein, noch gerecht werden könne, oder ob sie nicht vielmehr im Begriff stehe, eine Fachschule für gehobene Spezialisten zu werden und sich dazu auch zu bekennen.

Schröder würdigte schließlich die Arbeit der studentischen Selbstverwaltung, „unter der die Studenten lernen, im kleinen übersehbaren Raum für ihre Gemeinschaft verantwortlich zu denken und zu handeln.“

werde man nicht vor Gerichten, gleich welcher Art, austragen können. Hier handele es sich um eine Frage des politischen und sozialen Taktes. Die Lösung dieser Frage könne nur in einem mit Toleranz geführten Gespräch gefunden werden.

Zur Lage der Hochschulen sagte der Minister, man stehe heute vor der ersten und fundamentalen Frage, ob die Hochschule dem Anspruch, eine universitas literarum zu sein, noch gerecht werden könne, oder ob sie nicht vielmehr im Begriff stehe, eine Fachschule für gehobene Spezialisten zu werden und sich dazu auch zu bekennen.

Schröder würdigte schließlich die Arbeit der studentischen Selbstverwaltung, „unter der die Studenten lernen, im kleinen übersehbaren Raum für ihre Gemeinschaft verantwortlich zu denken und zu handeln.“

## Die Sonne von St. Moritz

ROMAN VON PAUL OSKAR HÖCKER

Copyright by Walter Lehning Verlag, Hannover

### 36. Fortsetzung

Kamerlander setzte sich verblüfft auf die Holzbank. „Ich bin' schön, machen S' keine schlechten Witze, Herr Mayr!“

„Die Damen wollen eine Reise ins Ausland antreten.“

„Sagen S' lieber gleich: nach dem Mond.“

„Ja Maria! — Wenn ist denn das zum Auszug gekommen? — Ich war gestern abend droben im Kulmhotel zum Nachtmahl eingeladen. Auf dem Brandy-Blink hat's da eine Illumination gegeben, ein basset Mästerode auf Schlittschuhen, Packpölonnais und so ein Zeug. — Ich bin erst um ein Uhr ins Bett gekommen.“

„Haben Sie denn den Zettel in Ihrem Postfach nicht gefunden? Ich sah noch selbst, wie ihn Herr von Gensamer zum Schalter brachte.“

„Ich hab' ja nicht einmal gefrühstückt. Ich bin' Sie, wann man zu nachtschlafender Zeit auf der Bahn sein soll. Es ist alles so im Hui gegangen. Jetzt — das hab' ich mir ja wieder fein eingerichtet. Da hätt' ich doch noch ein paar Stunden bequem im Bett bleiben können. — Und wo steckt der Doktor, Ihr Herr Landmann?“

„Mayr sah Rücken gegen Rücken mit Frau Gerlie Seite. Er wollte, daß sie gespannt herbläue. „Herr Doktor Groll — ist schon gestern abgereist“, sagte er gedehnt.“

„Wohin? Sie machen so ein geheimnisvolles Gesicht, Herr Mayr.“

„Ich kenne zufällig die Gründe, die Herr Doktor Groll gezwungen haben, so

Knall und Fall abreisen. — Er mußte schleunigst nach Berlin.“

„Nun wendete sich die junge Frau, die bisher regungslos gelauscht hatte, nach ihm um — Kamerlander mußte die Gelegenheit wahrnehmen, sie zu begrüßen — und sie drang in den Rechtsanwalt: „Mein Himmel, so sagen Sie doch endlich, was mit ihm los ist. Das ist ja — kindisch!“

„Das ist es lachend aus, aber ihr Lachen verschleierte die zornige Ungeduld nicht, die aus ihrem Ton klang.“

Der Zug war in den Tunnel gefahren. In dem trüben Licht der Lampen sah man nun plötzlich die dicken Tabakswolken, die den Wagen erfüllen, so stark, daß sämtliche Damen unwillkürlich zu husten angingen. Das wirkte auf sie selbst so komisch, daß das Husten sofort von Lachen unterbrochen wurde.

Kamerlander konnte von seinem Platz aus mit seinen scharfen Augen Frau Gerlie Seite trotz der mangelhaften Beleuchtung und der Rauchschwaden gut erkennen. Sie trug wieder einen schneeweißen, bis zum Hals reichenden, auf der Schulter geschlossenen, eng anliegenden Sweater, in dem sich ihre schlanke, schlangenschwungene Taille und ihre volle Büste plastisch abzeichneten. Ihr Mund war nicht klein, aber wie er sich jetzt in der Erregung öffnete, besaß er die Kamerlander einen stark sinnlichen Reiz. Im Halbdämmer gibt sein Blick wie strahlend über ihre Formen. Ihren seltsam schmählichen Mund, ihr bernsteingelbes, unter der weißen Wellmilch hervorstechendes, noch ein wenig die Ohren bedeckendes

des Haar, bis zu den grauen, jetzt halbgeschlossenen, immer etwas verschleierte Augen.

„Verteufelt viel Rasse hat sie!“ dachte er so bei sich.

„Mit einem Ruck hielt der Zug. Die Fahrgäste fuhren unter leichtem Taumeln in die Höhe.“

„Predal — Predal!“ rief es draußen.

„Im Nu war fast der ganze Zug leer. Nur ein paar Viehhändler, Marktleute und italienische Arbeiter blieben sitzen.“

„Trainieren Sie auch auf die Rennen?“ fragte Kamerlander den Rechtsanwalt.

„Bewahre, wir fahren nur zum Vergnügen. Frau Seite hatte so viel von den Brauvorfahrten des Bob Sollel' gehört — da wollte sie Ihre Leistungen heute bewundern.“

„Der wackere Biddle wird's ja im ganzen Leben nicht verwinden. Gnädigkeit, daß er jetzt auch in den Triumph gebracht wird“, sagte Kamerlander. Er schilderte ihr darauf sein Pech.

Gertie befand sich durch ihre Verpötung in gleicher Lage. Auch sie hätte die Fahrt nicht mitgemacht, wenn sie rechtzeitig von den plötzlichen Veränderungen gehört hätte. „Mehr als für Mr. Biddle hätte ich mich allerdings für das ‚girl‘ vom Bob Sollel' interessiert“, sagte sie mit einigem Spott. „Man erzählt ja Wunderdinge von ihrem Schneid: wie sie bei allen Bobfahrten die Männerherren fortreibt!“

Kamerlander lächelte. Die Eifersucht klang nicht nur aus ihren Worten, sie sprühte aus jedem ihrer Nerven. Ein gefährliches Feuer verschleierte diese grauen Augen. Sie war pikant, die blonde Witwe, ohne Frage.

„Ist Ihre Mannschaft komplett?“ rief der Wiener dem Rechtsanwalt zu, der nach dem Ende des Zuges geilt war.

Der letzte offene Wagen enthielt sämtliche Bobfahrer. Er wurde neben langgekoppelt. Die Mannschaften tummelten

sich, um möglichst rasch in den Besitz ihrer Schlitten zu kommen. Vier Mann faßten das niedrige eiserne Gestell an den Drahtseilen und Trägern an und schleppten es raschelnd über die Schienen auf den schmalen, zwischen hohen Schneemauern freigeschaufelten Fußweg. Jede Mannschaft wollte die erste sein, die den Startplatz auf der Landstraße unterhalb des Posthotels erreichte; ein paar Minuten Zögern verhinderte unter Umständen das Mitkommen mit dem nächsten Zug, der von Bergün hierher zurückfuhr.

Mayr verhandelte noch mit dem Engländer und einem andern Profifahrer über die Verteilung der Plätze. Giovanni Lendi war als vorsichtiger Fahrer bekannt, er übernahm das Steuer und wollte einen Anfänger wie dem Berliner Herrn nicht gern die Bremse überlassen. Mayr, der den Engländer engagiert hatte, machte dieses Amt wiederum dem Fremden, den Lendi dafür auszuweichen wollte, streitig. Der Fremde trat darauf in Unterhandlung mit einer andern Mannschaft.

„Wenn Sie mit uns fahren wollen, Herr Baron“, rief nun Mayr sofort über die Eisenbahnschienen hin, „auf unserem Bob ist ein Platz freigeworden.“

Kamerlander wollte sich nicht umsonst den Morgen um die Ohren geschlagen haben. Die überstürzte Abreise der Schwarzwälder Millionerin verdroß ihn, forderte zugleich aber seinen Trotz heraus. Unter Umständen war es ganz anständig, einmal einen Tag in der Gesellschaft dieser „lustigen Witwe“ hinzubringen. „Lustig“ war Frau Gerlie heute Morgen allerdings nicht. Aber pikant. In ihrer fast atemlosen Erregung vorhin hatte sie's ihm geradezu beif gemacht.

„Aber mit Vergnügen, mein lieber Herr Mayr, das trifft sich ja ausgezeichnet!“

Er besaß sich indes nicht, den schweren Schlitten über die Schienen zu schleppen, sondern überließ dies Herrn Giovanni Lendi, dem Besitzer des Bobfahrers. Herr Mayr und dem noch nicht vorgestellten Mitfahrer.

einem Arbeiterhauser. Auf dem Weg zum Posthotel leistete er lieber der hübschen Frau Gerlie Gesellschaft.

Das Gespräch blieb noch unpersonlich. Kamerlander erlaubte nur von ein paar fahrbereiten Fahrten, die er mit dem „Bob“ hier gemacht hatte und wobei sie häufig umgeschlagen waren. Das war immer sehr lustig gewesen dieses Durcheinanderkrabbeln im Schnee.

Inzwischen waren sämtliche übrigen Bobfahrer abgefahren. Lendi rückte das Gestell auf der abfallenden Straße zurecht, lehnte sich vorn mit den Knien gegen den eisernen Schutzrahmen, knirschte dessen die an Drehachsen geführte Steuerung lag, und überwachte das Einrichten der neugebildeten Mannschaft.

Als Zweiter sollte Mr. Scott Platz nehmen, ihm folgte Baron Kamerlander, dahinter die Dame, den fünften und letzten Platz auf der schmalen Schlittenbahn hatte Mayr als Bremser inne.

„Ein bißel hinten geht's dabei schon an“, entschuldigte sich Kamerlander, indem er sich behaglich im Reittelt zurechtsetzte. Er schob seine langen, dünnen Beine rechts und links neben seinen Vordermann aus und verstaute die von Frau Gerlie, die in hohen Gamaschen steckten, behutsam neben sich in den Haltegurten. Er fühlte die Wärme, die von ihrem Körper ausging, durch die dicke Wolle.

Nun hatte auch Mayr Platz genommen; er probierte die Bremse aus, indem er sich mehrmals mit voller Wucht hintenüberlegte, und rief dem Steuermann zu: „All right!“

Auf der zunächst nur mäßig abfallenden Straße glitt der Bob Schlitten ruhig zu Tal. Bei den ersten Kurven befahl der Führer das Einsetzen der Bremse, bei der nächsten gab er ein kurzes Kommando, worauf sich die ganze Mannschaft rechts oder links überbeugen mußte. In runder Fahrt nahm das Gefährt den Bogen, ein wenig emporsteigend an der höhergezogenen Schneemaue, dann stieß es noch etwas schwankend in die neue Richtung.

Portsetzung folgt



# Die Schwabenheimer Schleuse wächst

### Schwierige Arbeit im Senkkasten / Ausgehobener Kies findet sofort wieder Verwendung

Der Ausbau des Neckars als Großschiffahrtsstraße ist ein Projekt, dessen wirtschaftliche Bedeutung auch dem Laien ohne weiteres verständlich wird. Die Verhandlungen des Reiches und der Neckar-Uferstaaten Württemberg, Baden und Hessen führten seinerzeit (am 1. Juni 1923) zum Abschluß eines Staatsvertrages, in dem sich das Reich und die genannten Länder verpflichteten, den Ausbau des Neckars als Großschiffahrtsstraße schnellstens zu verwirklichen und hierzu die Neckar-Aktien-Gesellschaft zu gründen. Die Entwicklung des Schiffsverkehrs auf dieser Strecke hat dann sehr bald die Erwartungen weit übertroffen. Sie ist heute auch von besonderer Wichtigkeit für das Kraftwerk der Energie-Versorgung Schwaben AG bei Marbach, für dessen Kohlebedarf von etwa 250.000 Tonnen jährlich nach dem jetzt aufgenommenen Ausbau der unmittelbare Wasserweg zur Verfügung steht.

Auch Dossenheim hat in seinem Ortsteil Schwabenheim diesen neuen Aufstuf zu spüren bekommen. Die dortige Schleuse, bei deren Bau für einen Jahresumschlag von 1 Mill. Tonnen projektiert, erreichte im Jahre 1953 eine Kapazität von 2,8 Mill. Tonnen, die gerade noch in verlängerter Schicht bewältigt werden konnte. Da der weitere Ausbau des Neckars sicher einen noch vielfach dichteren Schiffsverkehr zur Folge haben wird, war der Bau einer zweiten Schleusenkammer zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden. So sind seit Anfang

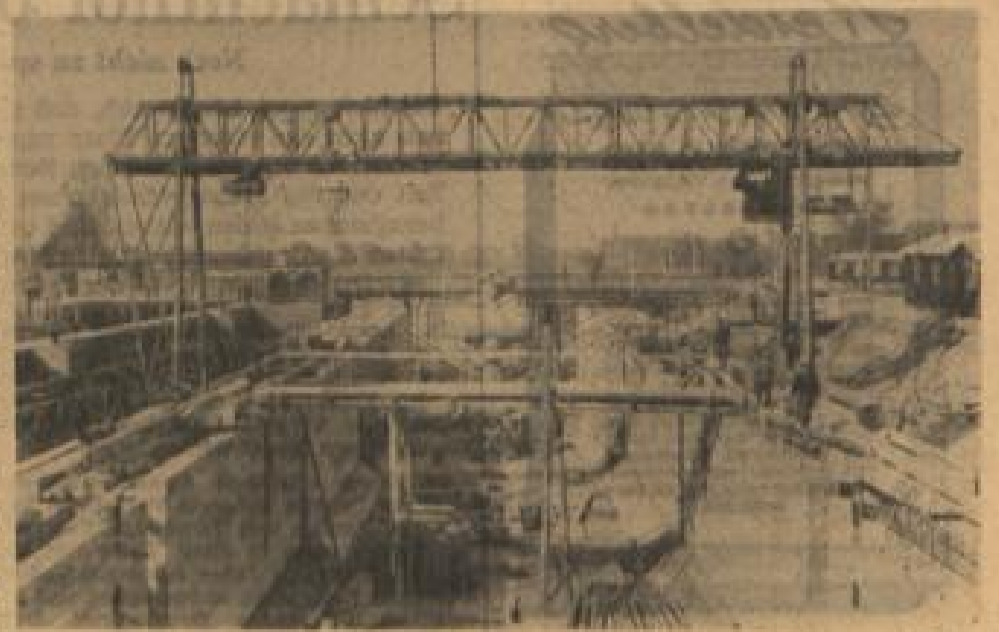
Juni 1953 die Arbeiten zur Verdoppelung der Schleusenanlage im Gange, über die wir bereits verschiedentlich ausführlich berichtet haben.

Inzwischen ist wieder ein halbes Jahr vergangen, und auf der Baustelle hat sich vieles verändert. Die 6 Senkkasten sind schon ein gutes Stück abgewenkt, aber noch fehlen teilweise 6-7 Meter, bis sie in der richtigen Tiefe liegen, um dann den mächtigen Schleusenboden zu bilden. Hermetisch von der Außenluft abgeschlossen, arbeiten die Männer unter einem Überdruck von fast einer

Atmosphäre, damit von außen kein Wasser in den Senkkasten eindringt, in hohen Gummiwänden, bis über die Knie im Grundwasser stehend, und spülen mit einem 6 stk starken Wasserstrahl unter den Wänden des Senkkastens das Erdreich los, so daß der Klotz durch sein kolossales Eigengewicht tiefer sinkt. Kräftige Pumpen saugen sofort das Wasser-Erdgemisch ans Tageslicht, wobei Steine bis zu einer Korngröße von 40 mm mitgerissen werden. Größere Brocken müssen mit der Hand gefädert werden. Der so gewonnene Kies wird gewaschen, auf Maschinen sortiert und findet dann sofort wieder als Betonmaterial Verwendung.

Da im Augenblick eine sehr grobkörnige Erdschicht erreicht worden ist, geht das Absenken nur langsam vonstatten, 10-15 cm in 24 Stunden, ununterbrochener Arbeitszeit. Gleichzeitig damit sind die Kammerwände in die Höhe gewachsen, z.T. schon bis zu 6 m hoch, bei einer Dicke von etwa 3-4 m. Wenn schließlich in einiger Zeit die Absenkung aller 6 Kasten vollendet ist und die Wände hochbetoniert sind, müssen die über einen Meter breiten Fugen zwischen den einzelnen Bauabschnitten mit Beton ausgegossen werden, um das Ganze zu einer Einheit zu verschmelzen.

Gleichlaufend mit dem Bau der zweiten Schleusenkammer geht die Errichtung zweier neuer, 300 m langer Anlegestage für die ankommenden und abgehenden Schiffe, sowie eines vollkommen neuen Uferschutzes. Wenn keine Zwischenfälle auftreten, soll die neue Anlage am 1. Januar 1955 dem Verkehr übergeben werden. Wir hoffen mit der Bauleitung auf ein gutes Gelingen.



Die zweite Schleusenkammer entsteht

Foto: Specht

## „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“

### Minister a. D. Stooss in Heilbronn / Forderungen des Bauernverbandes

„Wir Bauern fordern nicht weniger Arbeitslohn bei gleicher Arbeit, sondern gleichen Lohn für gleiche Arbeit“, erklärte der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Minister a. D. Heiner Stooss, in der Mitgliederversammlung dieses Verbandes am 3. Mai in Heilbronn, an der Delegierte aller württembergisch-badischen Bauernverbände und der landwirtschaftlichen Fachverbände teilnahmen.

Er verwies damit auf den Sinn der Paritätsforderung der Landwirtschaft hin und kritisierte die Haltung des Bundeswirt-

schaftsministers Erhard, der sich kürzlich scharf gegen die Paritätsbestrebungen der Landwirtschaft ausgesprochen hatte. Stooss kündigte an, daß am 22. Mai in Ulm eine große Bauernkundgebung stattfinden werde, bei der Bundeslandwirtschaftsminister Dr. Lübke zum ersten Male vor den süddeutschen Bauern sprechen werde. Bei dieser Gelegenheit werde die süddeutsche Bauernschaft dem Minister ihre Forderungen vorlegen. Zu dieser Kundgebung werde auch Bundesminister Erhard erwartet.

## Immer noch bewußtlos

Der Straßenwart Theodor Schmitt aus Heiligkreuzbach, der, wie wir bereits berichteten, in der Nacht vom Sonntag zum Montag seine Ehefrau zu erschlagen und darauf sich selbst zu erschlagen versuchte, ist, wie die Landespolizei mitteilt, immer noch bewußtlos und daher nicht versorgungsfähig. Seine Ehefrau schwebt weiterhin in erster Lebensgefahr.

## Seinen Verletzungen erliegen

Der 25-jährige ledige Werner Nagel aus Ziegelhausen ist gestern früh an den Folgen eines schweren Motorradunfalls, den er am Sonntag erlitt, in der Heidelberger Chirurgischen Klinik gestorben. Nagel war — wie berichtet — gegen eine Hauswand gefahren. Ein auf dem Sozius mitfahrender Freund wurde hierbei schwer verletzt.

## Aus Guangeloch

In einer Vorstandssitzung des Turn- und Sportvereins wurde neben den wohnortnahen Terminen der Turnveranstaltungen und Freundschaftsspielvebindungen auch die Frage des Ausfluges besprochen. Eine Festlegung auf die Reisezeit und das Ziel ist zunächst noch nicht erfolgt. Der Verein wird sich an der Götzwanderung am Himmelfahrtstag mit dem Treffpunkt Neckarsteg beteiligen. Das von Deutschen Turnbund auf den 16. Mai festgesetzte Vereinsfest muß mit Rücksicht auf das am 23. Mai stattfindende 25-jährige Jubiläum der Guangelocher Musikkapelle verlegt werden. Um auch den Sportlern der Fußballabteilung Gelegenheit zu geben, sich an Vereinsturnen beteiligen zu können, wird die Zeit der Fußballspiele entsprechend dazu verwendet. Als vorläufiger Termin nannte die Vorstandschaft den 4. Juli. Die Durchführung der Götzwanderung und Ausarbeitung des Vereinsturnens wurde der Turnabteilung zugewiesen.

## Umschau im Lande

Dossenheim

Vom Musikerverein 1893. Am 9. Mai findet die diesjährige Mutter-Gedenkfeier mit anschließendem Theaterabend statt. Es gelang das Lustspiel „Rosaire kommt aus Wildwest“ zur Aufführung. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Gasthaus „Zur Rose“, Kindervorstellung um 14.30 Uhr. — Außerdem findet der diesjährige Vereinsausflug am 20. Juni statt, unter dem Motto „Eine Fahrt ins Blaue“, verbunden mit Preisreisen. Wer das Endziel erreicht, hat freie Fahrt. Fahrpreis 7 DM. Anmeldungen werden schon heute angenommen. Außerdem liegt im Vereinslokal eine Einzelungsliste auf.

Ziegelhausen

Von der evangelischen Gemeinde. Heute um 20 Uhr findet im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses ein Lichtbildervortrag aus der Arbeit der Orient-Mission statt. Schwester Hanna Sommer aus Frankfurt a. M. wird vom Missionsfeld berichten. Die Gemeinde ist herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Ehrliche Finder

Dühren. Nach der Mitternacht erhielt das Fundbüro der Gemeinde überraschend Arbeit. Ehrliche Finder lieferten ein ledernes Leinwand ein Pfundmarkstück und ein... Motorrad ab. Der letztere Fund wurde auf dem Feldweg zwischen Dühren und Hoffenheim gemacht. Man nimmt an, daß das Rad — im Kreis Öhringen zugelassen — aus einem Diebstahl stammt.

Wir gratulieren

Eppelheim. Heute wird Herr Friedr. Fillel, Seesgasse, 71 Jahre alt.  
Waldkirchbach. Herrn 33. Geburtstag feiert heute Frau Elise Bähr, geb. Beck.  
Mauer. Frau Anna Schubert, Kirchenstr., kann heute ihren 73. Geburtstag begehen.  
Miesheim. Frau Anna Schmidt, Bergstraße, feiert ihren 78. Geburtstag.  
Dossenheim. Herr Christoph Riedinger, Schulgasse 2, wird heute 88 Jahre alt.  
Eberbach. Frau Lydia Heiß, Wissenstr. 6, wird heute 80 Jahre alt.

## Bürgermeister besprachen ihre Sorgen

### Von der Tagung der „Interessengemeinschaft“ in Münchzell

Die kommunale Interessengemeinschaft Neckargemünd und Umgebung hielt am Dienstag in Münchzell ihre turnusmäßige Tagung ab. Bürgermeister Heide begrüßte als Vorsitzender die neu gewählten Kollegen und gab einen kurzen Überblick über den Sinn und Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft.

Als erster Punkt der Tagesordnung wurde das neue Jagdgesetz mit den Durchführungsbestimmungen behandelt und eingehend diskutiert, da die Jagdangelegenheit bei vielen Gemeinden zur Zeit akut ist. Zu allgemeinen Fragen des diesjährigen Haushaltsplanes gab Bürgermeister Heide Erläuterungen und Anregungen. Insbesondere behandelte er die Durchführung größerer Maßnahmen im Rahmen von Notstandsmaßnahmen und damit verbundenen Kreditaufnahmen. Sparkassendirektor Kaiser, der zu dieser Tagung eingeladen war, gab wichtige Aufschlüsse über die Möglichkeiten der Darlehensgewährung durch die Bezirksparkasse Neckargemünd an die Gemeinden. Er wies besonders darauf hin, daß diejenigen Gemeinden, die die Absicht haben, Darlehen bei der Bezirksparkasse aufzunehmen, sich möglichst bald mit dieser in Verbindung setzen sollen.

Da für die Kartoffelkäferbekämpfung

neuerdings keine Staatszuschüsse mehr gewährt werden, wurde über die Möglichkeit beraten, wie die Gemeinden diese wichtige Bekämpfung künftig durchführen können, ohne daß dem einzelnen wesentlich höhere Kosten entstehen.

Auch in verschiedenen Landgemeinden macht die Wasserfrage ernsthafte Sorgen. Neben dem allmählichen Rückgang des Wasserflusses beruhen die Schwierigkeiten auch auf der starken Verkrustung der schon seit Jahrzehnten im Dienst befindlichen Rohre. Die laufende Erneuerung stellt an die Landgemeinden große Anforderungen, denen sie nicht gewachsen sind. Im Zusammenhang mit der Kostenfrage wurde auch die Angelegenheit des Wasserzinses behandelt, dessen Berechnung immer noch nach den lange vor dem Kriege aufgestellten Grunddaten erfolgt, die aber in keinem Zusammenhang mehr mit den heutigen Verhältnissen stehen. Die interessierten Gemeinden werden an Hand neuer Satzungen der Nachbarstädte und Gemeinden die Wasserberechnung einer Revision unterziehen müssen. Bürgermeister Heide schloß die Tagung und gab bekannt, daß die nächste Sitzung der Interessengemeinschaft in Mückenloch stattfindet.

## Reges Vereinsleben in Wiesenbach

### Im Zeichen des großen Sängertreffens in Bammatal

Nach einer bereits ziemlich lebhaften Einleitung steht Wiesenbach für den Monat Mai wieder eine Reihe gesellschaftlicher Ereignisse bevor. Den Anfang hatte am 1. Mai der Sportverein Orsenberg mit seinem Freundschaftsbesuch bei der SG 96 gemacht, durch den die beiden Bände zwischen den beiden befreundeten Vereinen fester geknüpft werden konnten.

Am kommenden Sonntag nun wird das große Chorkonzert in der Turnhalle Bammatal, an dem sich Frohst Mauer, Liederkreis (Bammatal) und „Sängerkreis Wiesenbach“ beteiligen, dem Liederkreis Wiesenbach hoffentlich wieder Gelegenheit zu neuen Erfolgen geben, umso mehr, als die Leitung der insgesamt rund 240 Sänger in den Händen des bewährten Jugendchorleiters des Wiesenbacher Liederkreises, Erhard Wüst, liegt.

Der Wandererfilm spielt am Samstag „Geliebte Domenica“ und „Nayako“.

## Dielheims Sportler in Bayern

### Besuch der SG beim befreundeten FV 1920 Weißenhorn

Die Fußballer der SG mit ihren Freunden und Gönnern starteten in den Morgenstunden des 1. Mai unter Führung ihres 1. Vorsitzenden, Pfarrer M. Waller, zu der seit langem geplanten Reise nach Weißenhorn bei Ulm. Nach einer Besichtigung Ulms steuerte man dem nur knapp 23 km entfernt liegenden mittelalterlichen Städtchen Weißenhorn zu. Ein kurzer Empfang durch die Vertreter des FV 1920 Weißenhorn im Vereinslokal und das Mittagessen wurde eingenommen, das köstlich mundete.

Am Nachmittag fanden sodann zwei Fußballspiele statt, die in sehr freundschaftlichen Rahmen ausgetragen wurden. Im Vorspiel der 2. Mannschaften blieb die SG Dielheim mit 4:3 Sieger, während die erste Mannschaft, die allerdings ersatzgeschwächt antrat, nach einem schönen und helderischen sehr schnellen Spiel mit 7:0 unterlag. Die zahlreichen das Spielfeld umlaufenden Zuschauer waren von den Leistungen der beiden Mannschaften trotz des etwas handball-

mäßig anmutenden Spielergebnisses sehr zufrieden, zumal im Toreverhältnis auf dem sehr kleinen Spielfeld (90 auf 50 m) nicht gezählt wurde. Die SG war über weite Strecken technisch und spielerisch klar überlegen, baute aber gegen Schluß des Spieles ab, da die Spieler durch die Reise starke Ermüdungserscheinungen zeigten. Im Vereinslokal fand man sich später mit den Spielern und Sportfreunden des FV Weißenhorn zusammen und verbrachte dort schöne und erinnerungreiche Stunden.

Am Morgen des 2. Mai wurde die Fahrt über Sigmaringen, Beuron, Tuttlingen, Donaueschingen, Neustadt, Tübingen nach Freiburg fortgesetzt, wo man sich die Sehenswürdigkeiten des Donau- und Hohenstaufen nicht entgehen ließ. In der Konfliktstunde zu Freiburg stattete man der sterblichen Hülle des dort aufgebahrten hochw. Herrn Erzbischofs Dr. W. Ruch einen Besuch ab und anschließend dem Münster.

## Von der kath. Jugend Horrenbergs

### Bannerweihe am kommenden Sonntag

Die Tätigkeit der männlichen und weiblichen katholischen Jugend hat durch den Neubau des Jugendheimes eine wesentliche Aktivierung erfahren. Die regelmäßigen Gruppenabende sind gut besucht, auch jetzt, trotz Einsetzens der arbeitsreicheren Zeit in der Landwirtschaft werden die Gemeinschaftsabende fortgesetzt.

Kommenden Sonntag nun erlebt die Jugendarbeit einen Höhepunkt, wird doch an diesem Tage um 13.30 Uhr durch den Dekanatsjugendseelsorger, H. H. Pfarrer Hofmann, Malschberg, die Bannerweihe der männlichen und weiblichen Jugend vorgenommen. Anschließend findet dann auf dem „Hohen Berg“ die Weihe des neuen Jugendheimes statt. Nach den kirchlichen Zeremonien ist als und jung zu einem gemütlichen Beisammensein im neuen Heim geladen. Bei günstiger Witterung werden auf dem Plateau des Burgberges, um das Heim herum, Tische aufgestellt. Der Männergesangsverein „Harmonie“ der Kirchenchor und die Jugend selbst werden für ein abwechslungsreiches Programm sorgen. Für eine ausgezeichnete Bewirtung der Gäste ist ebenfalls gesorgt.

Die neue Bernhardskirche in Horrenberg erhielt diesen Tage eine stilvolle Muttergottesstatue, die von Bildhauer Sutor, Karlsruhe, in seiner Künstlerwerkstätte angefer-

tigt worden ist. Sonntagabend wurde dieses Meisterwerk geweiht.

### Aus Leimen berichtet

Die Generalversammlung der Volksbank Leimen a. G. m. b. H. wird am kommenden Samstag um 20 Uhr im Saal des Gasthauses „Zum Wölbgen“ abgehalten.

Filmabende. Freitag bis Montag: „Hab' ich nur deine Liebe“. Freitag bis Sonntag 22 Uhr und Sonntag 15 Uhr: „Der Held der Fräulein“. Dienstag bis Donnerstag: „Rosen blühen auf dem Heidegrub“.

### Baiertal meldet...

Sport. Am Sonntag begab sich die Jugendabteilung der Spielvereinigung 1908 Baiertal unter der Leitung ihres Jugendleiters Hartwig auf einen Ausflug nach Gernsbach. In zwei Freundschaftsbegleitungen trafen sich dort jeweils die Mannschaften der A-Jugend und C-Jugend. Nach fairen Spielen trennte sich die A-Jugend mit einem 1:1-Unentschieden, während die C-Jugend eine 3:1-Niederlage einstecken mußte.

Heute um 20 Uhr findet im Gasthaus „Zum Adler“ eine Versammlung des Verbandes der Späthelfer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen statt. Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen gebeten.

## Maischießen in Eberbach

### Ortsgeschehen / 2000 Säger werden im Juni erwartet

Das Maischießen des Eberbacher Schützenvereins, das als Tradition beibehalten werden wird, erfreute sich eines sehr regen Zuspruchs. Besonders die vielen Fremden, die sich am 1. Mai in Eberbach aufhielten, bestürmten die Stände, von denen es ihnen der Blumenstand besonders angetan hatte. Selbst viele Schützeninnen waren vertreten, die bewiesen, daß es auch unter der Weiblichkeit beste Vertreterinnen des Schützensports gibt. Beim Preischießen an den 10-Meter-Ständen mit Luftgewehr wurden gute Resultate erzielt. Die einzelnen Ergebnisse dieses Preischießens auf 10er Ringehöhe waren folgende: 1. Walter Blümel, 48 Ringe (bei 40 Schüssen); 2. Richard Schwab, 48; 3. Konrad Rein, 46; 4. Fritz Zimmermann, 46; 5. Heinz Raul, 45; 6. Lore Ries, 44; 7. Werner Hettmansperger, 43; 8. Anton Krauth, 44; 9. Albert Helm, 44; 10. Dr. Hermann Haas, 43.

Im Plattschießen erzielte Richard Schwab einen 250er Teiler, Wilhelm Bedor 285 Teiler, Walter Eisner 301 Teiler und Albert Helm 427 Teiler. Für diese schönen Ergebnisse verleiht Oberbürgermeister des Vereines, Arthur Friedel, 14. höchste Preise.

Die Festschelbe, die den Mitgliedern des Vereins vorbehalten blieb, holte sich Richard Schwab mit einem 134 Teiler.

Besondere Anziehungskraft übten die beiden neu aufgestellten automatisch anzeigenden Schelbenapparate und der bewegliche Bildschelbenstand aus, der von Schützenkamerad Oskar Lauer konstruiert wurde. Dieses Maischießen war ein voller Erfolg, was die 300 Schützen, die teilgenommen hatten, gerne bestätigen. Der Erlös des Tages wird für den Wiederaufbau der zerstörten Schelbenstände im Hölzgrund verwendet.

Landeskirchentag. Der Landeskirchentag der evangelischen Kirchen in Baden, Württemberg und Hohenzollern, der am Sonntag nach Pfingsten (31. Juni) in Eberbach abhalten. Dazu haben sich schon 52 Chöre gemeldet, so daß für rund 2000 Gäste Nachquartiere besorgt werden müssen. Angesichts der Wohnraumknappheit bittet das ev. Pfarramt herzlich um Meldung von Nachquartieren. Wie alljährlich wird dieses Landesfest am Samstagvormittag beginnen und am Sonntagabend beendet sein.

## 33000 Pfropfreben für Wiesloch

### Reges Treiben in der neuen Gemeinschaftsanlage

Ungefähr 33.000 Pfropfreben, die aus den Rebbaugärten Nordbadens, hauptsächlich aus Durach, bezogen wurden, werden augenblicklich in Wiesloch auf dem ungenutzten Weinberggelände im Hober, Ocker, Mittel- und Büchelhof gepflanzt.

Ein reges Leben und Treiben herrscht in diesem Gewässer, die, wie wir berichteten, im Herbst rigolt worden sind. Auf dem etwa 6 Hektar großen Gelände, das 40 Teilnehmern gehört, sind 40 bis 50 Männer und Frauen, Mädchen und Jungburschen emsig am Werke, die für die Neuanpflanzung mit Reben notwendigen Arbeiten in einer gut funktionierenden Arbeitsgemeinschaft zu leisten. Dieser Aufbau wird ohne das Feldbereinigungsamt, das in den Nachbargemeinden die Angelegenheit in die Hand genommen hatte, durchgeführt. Vor einigen Tagen wurde in Wiesloch zur Durchführung des Vorhabens eine Teilnehmergeinschaft gegründet, die als Rechtspersonlichkeit die Grundlage für die finanziellen und wirtschaftlichen Maßnahmen gedient hat.

Das Gewässer, auf dem die neue Rebanlage entsteht, ist mit neuen Zugangswegen aufgeschlossen worden. Der Boden wurde mit Schwefelkohlenstoff entseucht. Die Weinbergpflanze stehen bereits auf der weißen Fläche. Man wundert sich über die viele Arbeit, die seit Montag dem Arbeitsbeginn geleistet worden ist. Man merkt es, daß Fachleute, die mit Herz und Seele bei der Sache sind, hier in voller Harmonie vee-wärts arbeiten. Täglich werden mit einer modernen Bohrmaschine, einem kleinen praktischen Apparat, etwa 5000 Löcher gebohrt. Sie werden mit Schädlingsbekämpfungsmitteln gegen Engerlinge ausgeföhrt.

## Schriesheimer Notizen

Eine nichtöffentliche Gemeinderatsitzung, in der zahlreiche Anträge und Gesuche bearbeitet wurden, findet heute abend im alten Rathaus statt.

Die Kirchruhmur der ev. Kirche ist nun nach schwieriger Pause wieder in Betrieb. Die schwierige Arbeit des Anbringens der 4 großen Zifferblätter wurde am vergangenen Donnerstag durchgeführt, jetzt hat die Montage der elektrischen Leuchtanlage begonnen.

Standesamt. Geheiratet haben Horst Jak. Raub, Dossenheim, und Arni Brigitte Mauer, Schriesheim. Verstorben ist Char-

lotta Ruiz-Torres, geb. Dittbenner, in Stuttgart.

Im Ververkauf sind Karten für das Hohenheimer Motorradrennen bei Erlaustr. Jakob Schall in der Heidelberger Straße erhältlich.

Lichtspieltheater von Freitag bis Montag: Agostis. Täglich 20 Uhr, Sonntag 15 und 17 Uhr. „Der Legionär der Sahara“. Sonntag Spätvorstellung: „Die Spielhölle von Las Vegas“. — Fimpalast: Täglich 20 Uhr: „Der Vetter aus Dinsdorf“. Freitag, Samstag Spätvorstellung: „Die Spielhölle von Las Vegas“. Sonntag 14 Uhr Märdchen-vorstellung: „Pinocchio“.

# HEIDELBERGER KULTURLEBEN

## Technik und Krebs

Prof. Bauer eröffnete eine Vortragsreihe über das Krebsproblem

Von Professor Bauer über den Krebs zu hören, heißt Belehrung aus erster Hand empfangen. Denn Krebsforschung und Krebsbekämpfung sind für Professor Bauer Lebensarbeit geworden. — 1954 war der Krebs Todesursache Nr. 1 im Bundesgebiet; ließ sich 1950 bei jedem 38. Todesfall Krebs feststellen, so heute bei jedem sechsten. Mit diesem Hinweis auf die starke Zunahme des Krebses seit etwa der Jahrhundertwende begann Professor Bauer am Dienstagabend im Hörsaal 13 eine von der Volkshochschule veranstaltete Vortragsreihe Heidelberger Wissenschaftler über „Das Krebsproblem“.

Was die Krebsursachen angeht (Krebs-Geschwulstbildungen aus ursprünglich körpereigenen Zellen), so ist es bei so viel Schattens immerhin tröstlich zu wissen, daß die Wissenschaft heute die Theorie von der Vererbbarkeit des Krebses endgültig widerlegt hat. Es gibt schlüssige Beweise. So sind Kinder krebskranker Eltern im Durchschnitt nicht häufiger krank als solche gesunder Eltern; bei einseitigen Zwillingen kann der eine krebskrank, der andere frei sein; der Organfall ist bei den Geschlechtern verschieden. Danach gibt es als gesichert, daß der Krebs weder erbbedingt, noch erblich übertragbar ist; die Erbkonstitution spielt keine entscheidende Rolle.

Die Ursachen der Erkrankung müssen in der Umwelt liegen, sie sind exogener Natur. Der augenfällige Beweis dafür liegt in der großen Anzahl der sog. „Berufskrebs“, mit denen der Arzt in dauernde Berührung kommt; ja unsere ganze Lebensbedingung, so meint Professor Bauer, sind ein unwillkürliches Krebsexperiment größten Ausmaßes, das immer wieder auf neue äußere Entstehungsursachen hinweist. Gewisse Berufe sind chemischen und physikalischen Schädigungen ausgesetzt, die nach einer gewissen Zeit zu Krebsbildungen führen können. Die älteste bekannte Form des Berufskrebses ist der Arsenikrebs; an erster Stelle stehen jedoch die Einwirkungen von Teerprodukten, denen die verschiedenen Berufsgruppen ausgesetzt sind; sodann alle sich von Anilin und vom Benzol herleitenden Stoffe (besonders gefährlich das 3,4-Benzopyren und das Methylcholanthren). Nicht nur einzelne Facharbeiter kommen mit denartigen Stoffen in Berührung, sondern in verschiedenster Maße jeder von uns durch die zunehmende Verunreinigung der Luft und die fortschreitende Denaturierung der Lebensmittel, wie sie die Technik mit sich gebracht hat.

Von physikalischen Schädigungen ist die Einwirkung gewisser Strahlen zu nennen; so sind alle Strahlen, deren Wellenlänge

kürzer als die des sichtbaren Lichtes ist, krebsfördernd. Die Atombombenwürfe über Japan bringen noch heute als Spätwirkungen in zunehmendem Maße Krebsbildungen hervor. Auch wird sich die Wissenschaft ernsthaft Gedanken darüber machen müssen, wie sich schädliche Wirkungen bei Atom- und Wasserstoffbombenversuchen im Hinblick auf den krebsfördernden Einfluß radioaktiver Strahlen vermeiden lassen.

Besonders auffällig ist die steigende Ausbreitung des Bronchialkrebses, die besonders bei Rauchern festzustellen ist. Sie ist nicht auf das Nikotin zurückzuführen, sondern auf die im Tabak enthaltenen Teerstoffe, die Krebsneigungen besonders der Atemwege hervorrufen. Aber auch die

industrielle Verunreinigung der Luft überhaupt spielt neben dem Tabakkonsum eine entscheidende Rolle. Ein gutes Beispiel hierfür ist der bekannte mit Rauch vermischte Londoner Nebel; bei Todesfällen Krebs feststellen.

Zusammenfassend läßt sich mit Professor Bauer sagen, der Krebs sei die Antwort der Natur auf die zunehmende Unnatur unseres Daseins. Die Technik vermehrt notwendigerweise die krebsfördernden Stoffe, die wir durch die Luft einatmen oder durch die Speise zu uns nehmen. Es sind heute etwa 200 Noxen einzeln bekannt. Es wäre falsch, von hier aus ein Verdammungsurteil über die Technik überhaupt auszusprechen. Vielmehr, so meint Professor Bauer, ruhe gerade in der Technik selbst die Hoffnung, der weiteren Ausbreitung des Krebses erfolgreich entgegenzutreten auch wenn heute noch die Fortschritte in der Heilung hinter denen der Ausbreitung zurückbleiben. Eben weil die Technik die schädigenden Stoffe vermehrt, müßte sie auch in der Lage sein, den Menschen vor ihnen zu schützen. Professor Bauer sieht eine nachhaltige Besserung des gegenwärtigen Zustandes nicht in der operativen Behandlung des Einzel-falles — so große Erfolge hier auch erzielt werden —, sondern in der umfassenden Krebsvorbeugung. Hier stellen sich dem Wissenschaftler und dem Gesetzgeber ernste und große Aufgaben. Hat der Wissenschaftler die schädlichen Stoffe einzeln erkannt, so liegt es am Staate, deren Ausbreitung durch Maßnahmen der Gesetzgebung nach Möglichkeit einzuschränken. Erste Schritte in dieser Richtung sind bereits getan.

H. M.

## Alfred Cortot spielte Chopin

Nach langer Pause durfte Heidelberg den großen Pianisten wieder auf dem Konzertpodium sehen. Daß er für sein Programm zur Chopin gewählt hatte, mögen manche bedauern haben, zumal der große Saal der Stadthalle mit seiner ein wenig antiquierten repräsentativen Weite noch intimer Musik nicht den richtigen Rahmen gibt.

Cortot spielte zunächst die große h-moll-Sonate op. 35 und vier Balladen. Mit überlegener Heile und einer Ökonomie des Vortrags, die die Akzente musikalischen Geschehens mit äußerster Bewußtheit einzusetzen wußte, gab er — in der Wahl der Tempodi durchaus eigenwillig — den Werken den großen Polier fast etwas von kühler Distanziertheit.

Das wurde völlig anders im zweiten Teil des Programms. Hier kamen mit dem Impromptu op. 36, zwei Walzern und dem Nocturne op. 15 Nr. 2 Kompositionen zur Geltung, die in der Konzertsphäre der kleinen Form den Künstler Gelegenheitsgaben, die Wärme, die Zärtlichkeit, die In-

limität und den schimmernden Glanz eines sublimen Temperaments mit einmaliger Könerschaft zum Klängen zu bringen. Als die große As-Dur-Polonaise op. 33 verklingen war, schied man mit dem Bewußtsein, der Manifestation einer einmaligen klimatischen Persönlichkeit beigewohnt zu haben.

G. G.

**Richard-Wagner-Verband.** Montag, 10. Mai 1954, 20 Uhr, in der Stadtbücherei, Plöck 24, Martin H. Steinkrüger, Dozent an der Staatlichen Hochschule für Musik, Heidelberg, spielt 4 Miniaturen für Klavier, op. 52, von Wilhelm Petersen und spricht über das Thema „Wagner und Nietzsche“.

**Manfred Hausmann,** der Autor von „Lampoon“ und „Abschied von der Jugend“ liest auf Einladung des ASTA am Freitag, 7. Mai, um 20 Uhr, in der Allen Aula aus eigenen Werken. Bekanntlich beginnt die Novelle „Saturnus Himmel“ des Dichters auf der alten Brücke in Heidelberg. Von Manfred Hausmann wurde unlängst in Mannheim sein neues Stück „Hafenberg“ uraufgeführt.

## Monique und Mozart

Ein Abend der Klavierkonzerte in der Stadthalle

Sie kann also auch zu ungelegener Zeit, im Blütenmonat und acht Tage vor dem letzten heimischen Sinfoniekonzert, die Stadthalle füllen, diese sterblich-annuitige Erscheinung der Monique de la Bru-chollerie! Denn sicher galt der recht gute Besuch dieses Abends ihr und dann erst dem reinen Mozart-Programm, das sie und ihre Begleiter, das südwestdeutsche Kammerorchester Fierzheim unter Friedrich Tielgärtner mitbrachten. Man kann über die Anordnung der Klavierkonzerte an einem Abend, die sie uns hier schon einmal brachte, verschiedener Meinung sein; die Einmaligkeit des Konzerts leidet darunter, seine konventionelle, gesellschaftliche Note aber gewinnt. Erst recht dann, wenn es sich um zwei Standardwerke Mozarts handelt wie an diesem Abend, das berühmte d-moll-Konzert KV 460 und das nur wenig spätere in A (KV 488). Und doch weicht ein Unterschied! Jenes in D nimmt die Dämonie der Welt um Don Giovanni voraus, so seltsam befremdlich ist von der ersten Note an das meiste und deswegen möchten wir uns gerade dieses Konzert wohl nicht in Idealisiertheit mit einem anderen denken, wir haben genug mit ihm allein zu tun. Jenes in A aber bringt eine jener annuitigen, nur Mozart möglichen Plaudereien aus tänzerischer Laune und geistvoller Unterhaltung; wer kann eigentlich diesen Ton heute noch ganz treffen? Selbst bei Monique de la Bru-chollerie bleiben einige Fragen

offen, sie kann mit unvergleichlich sarterm Hauch die fein zugespitzten Töne dieser Passagen und dieser Melodien hinausgeren aneinanderreihen und damit entzückende Mozart-Atmosphäre im Raum verteilen; sie kann uns dann aber auch wieder fast erschrecken oder aus den Träumen reißen mit einem Forte, indem sie nicht nur den modernen Flügelschall ausspielt, sondern uns auch, und das namentlich in den Kadenzten, fast in die Welten von Brahms oder Tschakowsky versetzt. Hier scheint ein letzter Widerspruch in diesem Mozart-Bild zu klingen — wird man ihn auch noch lösen können? Der Zwiespalt in Mozarts Seele, die Plötzlichkeit seines Umwandlungs, gewiß, sie gehören dazu, aber darf man ihn darstellen mit Mitteln aus anderen Welten und damit verdorren und letztlich verdunkeln? Relativ leichter haben es da die begleitenden Spieler; Geigen und Celli, Oboen und Fagotte behielten im wesentlichen ihren Klang und ihre Grenzen von damals. So wird denn das unterhaltende Spiel seiner frühen B-dur-Sinfonie — ein Werk des 17jährigen! — und eines fast ebenso frühen und ebenso dreistelligen Divertimentos in der kultivierten Richtung durch die Fierzheimer Künstler ein schönes Abbild von Zeitgeist und Persönlichkeit, ganz transparent in den einzelnen Klanggruppen und doch wieder, bis auf kleine rhythmische Trübungen, geschlossen im Gesamtbild, das einen besonderen Sinn für diese Mozart-Welt verrät.

Otto Riemer

## KULTURELLE RUNDSCHAU

**Lindbergh erhielt Pulitzer-Preis.** Der Ozeanflieger Charles A. Lindbergh erhielt am Montag für sein weltbekanntes Buch „The Spirit of St. Louis“ (Der Geist von St. Louis) — ein selbstbiographischer Bericht seines Fluges nach Paris 1927 — den diesjährigen Pulitzer-Preis. Den Preis für das beste geschichtliche Werk erhielt Bruce Barton für sein Buch „A Stillness at Appomattox“, das die beste Schauspielrolle an John Patrick für seine Komödie „Teahouse of the August Moon“, das die Erlebnisse eines amerikanischen Offiziers auf Okinawa schildert. Ein Preis für den besten Roman wurde in diesem Jahre nicht verliehen.

**Wie schnell ist das Licht?** Die Geschwindigkeit des Lichtes ist wahrscheinlich größer, als bisher von den Wissenschaftlern angenommen wurde, geht aus einer Untersuchung des Staatlichen Bundesamtes der USA hervor. Auf Grund neuer Berechnungen mit Hilfe eines sog. „Radiointerferometers“ wurde festgestellt, daß die Geschwindigkeit des Lichtes 299 792,1 Kilometer in der Sekunde und damit 181 Kilometer mehr beträgt, als bisher festgestellt worden war.

**Orson Welles filmt in München.** Orson Welles, das enfant terrible des internationalen Films, hat sein schon vor Jahren gegebenes Versprechen eingelöst und ist mit den Teilnehmern zu seinem kommenden Film „Mr. Arkadin“, in dem er gleichzeitig Regie führt

und die Hauptrolle spielt, in die Münchener Ateliers eingezogen. Welles teilte am Montag vor Pressevertretern mit, daß er die Weihnachtsszenen in dem kommenden Film in München drehe, weil „die bayerische Weihnachtsatmosphäre meiner Meinung nach die schönste der Welt ist“.

## Neue Filme in Heidelberg

„Vor dem neuen Tag“

Der Vorwurf dieses Films könnte nach aus den Berliner Tagen des Regisseurs Fritz Lang stammen: der passifische Kiste, die über die Auseinandersetzung um eine verlockend schöne Frau, die plötzlich auftaucht, zu Tode verurteilt werden. Das Fiedlerdorf mit seinen verwinkelten Gassen und dem Ausblick auf den Hafen mit schwebenden Masten und ausgespannten Netzen gibt dem Film eine Dichtigkeit der Atmosphäre, die an die besten Leistungen Lange erinnert. Barbara Stanwyck erweist ihrem Namen als letzte große Tragödin Amerikas“ alle Ehre, während ihr Gegenüber Paul Douglas unter Langs Händen zu einem Jannings heranreift. Interessant auch wie Marilyn Monroe hier im Arbeitskleid (als Fabrikarbeiterin) heraufsteigt und ihren schauspielerischen Fähigkeiten entsprechend eingesetzt wird. Ein Film, dem man zuhört, daß ein Köhler ihn mit Körnern gedreht hat. (K 5 m v r)

**Rheuma?**  
nimmt dich einfach  
**Romigal!**

Romigal ist ein polyarticular (in mehreren Gelenken) wirksames und gut verträgliches Schmerzmittel. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung M 2.40. In allen Apotheken.

**Schmerzhaftes Rheuma.**  
In Gelenken, Neuralgie, Muskel- und Gelenksentzündungen, Kreuzschmerzen werden seit Jahren durch das hochwirksame Schmerzmittel Romigal selbst in herabdosierten Tabletten mit hervorragendem Erfolg bekämpft. Romigal wirkt rasch, unbedenklich, und hat keine Nebenwirkungen. Ein Versuch wird Sie überzeugen. Romigal ist ein polyarticular (in mehreren Gelenken) wirksames und gut verträgliches Schmerzmittel. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.35, Großpackung M 2.40. In allen Apotheken.

**Die Zahnpasta speziell für Raucher.**

# Nikotisy!

VERTEILER: EISENHART, KÖLN, BRÄUNER STRASSE 4

In jedem guten Fachgeschäft erhältlich. Wenn irgendwo nicht zu bekommen, verlangen Sie gegen DM 1.50, auch in Briefmarken, Original-Tube vom Deutschen SOFARO-Vertrieb, Köln, Bräuner Straße 4

**OFFENE STELLEN**

**Einige tüchtige Repassiererinnen**  
bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. ERBA Mod. Weiss, Heidelberg, Deinkenstraße 22

**Weicher Tapeziererhilfe**  
der im Tapezieren und Linoleumlegen stark ist, will sich nach im guten Posten weiterbilden? Johann Fritz, Postfach 10, Tag-Weckstube, Heidelberg, Schiffgasse 11

**Jünger, gewandter Zuschneider** zur Herstellung von Pelzweinsteifen und Accessoires etc. per sof. gesucht. Offerten unter KZ 483 an den Verlag

**Wir such. Mitarbeiterinnen!** u. Textilverf. Verdienst b. 1. M. DM wohnort. Angeb. unter Nr. 4903 an den Verlag

**Die Staats- und führende Spezial-Verständigung gegen Fahrrad Diebstahl sucht ein solches Werbung bewusste Vertreter auf Prov.-Basis bei entsprechender Leistung Spezialverdienst. Rasch AG., München 9**

**LEHRLINGE**

**Kraftiger, intelligenter Junge,** der das Bucherhandwerk erlernen will, gesucht. Brod-Pelakowski Wilhelm Heise, Eberbach-N., Friedhofstr. 7-9

**Junge aus schibarer Familie** als Übersetzerlehrling gesucht. Offert. unter KZ 484 an den Verlag

**Konditor-Lehrling**  
gesucht (Stadt bei Heidelberg). Off. mit Zeugnisabschr. unter KZ 485 an den Verlag

**Kraftiges schulelternes Mädchen** sucht Lehrstelle als Verkäuferin in Bäckerei. Offert. unter Nr. 3782 an den Verlag

**Stilles Mädchen** sucht Lehrstelle als Friseur. Offert. unter Nr. 3782 an den Verlag

**Bücher, seltener Theologiestudent** sucht Zimmer bis DM 40.—. Angeb. unter RH 481 an den Verlag

**Student sucht Zimmer** (ca. DM 30.—). Offert. unter RH 482 an den Verlag

**Amerikanisches Ehepaar**, mit Kind, sucht Wohnung mit Küche u. Bad in Heidelberg oder Schwetzingen. Offert. unter RH 481 an den Verlag

**1-Zimm.-Wohnung**, geg. Baukostenzuschuss ges. Offert. unter KZ 486

**3- oder Mehr-Zimmer-Wohnung** in ruh. Haus gesund (barriere freier, Grundstücksberechtigter). Angebote erlösen unter Nr. 3792 E. d. Verlag Goethestraße 4

**Wer verschafft mir geg. gute Vermittlungsstelle in Hdng. 8- bis 10-Zimmerwohnung?** Angeb. unter Nr. KR 489 an den Verlag

**Putzfrau**

3 Vormittage wöchentlich in gebühren Privatwohnung nach Mombach gesucht. Adresse zu erfragen im Verlag

**Jünger, gewandte Kantoristin**  
mit Buchführungswissen zum bald. Eintritt von Trennungswort gesucht. Offert. unter KH 478 an den Verlag

**Selbst. Hausgehilfin**  
für Kinder, 3-Pers.-Haushalt bei gutem Lohn für sof. ges. Wäsche etc. Haus, Putzfrau wird. Offert. unter KH 484 an den Verlag

**Perf. Hauswirtschafterin** ges. Offert. unter KH 483 an den Verlag

**Jünger Hausgehilfin** u. 1-18 täglich ab sof. ges. Zu erfragen unter Nr. RA 485 im Verlag

**Junge Putzfrau** gesucht f. 1. Nähtin. In der Woche für 12. Wohnung. Zu erfragen unter RA 484 im Verlag

**VERMIETUNGEN**

**Lehrzimmer (Mittelst.)** an ruhige Studenten per 1. 6. 1954 abzugeben. Offert. unter RH 478 an den Verl.

**PKW-Garage** sofort zu vermieten. Mombach, Am Hombachberg 84

**Ausbau v. Büro-, Ausstellungs-, Gerbereiraum o. s. beabsichtigt.** Ca. 14 qm. Hofstraße, Eintracht-Kreuzgasse, Rhein. Interessent: Off. u. RH 479

**Komf. 3-Z.-Wohnung**, beste Villenlage, 676. Bld. 2. Verro. Gar. vorf. Off. u. Nr. RH 479 an den Verlag

**Wohnl. Lehrzimmer** i. Hdng. zum 15. 5. 54 verm. Offert. unter Nr. 3713 E. an den Verlag

**3 Räume**, 33 q. m. 18 qm. 7. Etage, verkehrsgünst., ruh., sonn., Neuenheim, zu vermieten. Angeb. unter Nr. RH 478 an den Verlag.

**2-3 Zimmerwohnung**  
zwischen Neckar und u. Brühlraum gesucht. 2-3. Raum, geg. Wohnung an einer Bahnhofsstation zwischen Oberrhein u. Aglartherhaus. Angebote unter Nr. 1122 an den Verlag

**Student** sucht sof. Zimmer bis 60 DM. Angeb. unter RH 484 an den Verlag

**Möbl. Zimmer** in Hdng. od. Umgeb. gesucht. Off. unter RH 485 Verlag

**Zimmer oder Gartenhäuschen** ges. Off. unter RH 487 an den Verlag

**Wohnmöglichkeit f. 1. stilles Dame** (3 Zim., 1er od. 2stb.), mit Kochgelegenheit gesucht. Angeb. erlöset. unter Nr. 3889 an den Verlag

**Möbl. Zim. ges. Off.** RH 481 Verlag

**Möbl. saub. Zl.** von Student gesucht. Offert. unter RH 482 a. d. Verlag

**Frei. Zimmer** für ruhigen Studenten sofort gesucht. Angebote an Buchschneider Altmann, Heidelberg, Kattstraße 16

**Altenst. Herr** sucht möbl. Zimmer. Off. unter RH 483 an den Verlag

**Berufstät. Dame** sucht zum 1. Juli, spätestens 1. Sept., 2-Z. Wohnung od. gr. Lehrzimmer (beide) in Hdng. Off. unter RH 481 an den Verlag

**Ehepaar (Mitte M. Penz)** a. Wohnung 3 Zimmer u. KG., Odenwald, Bergstr., Riedelstr. Preis-Angeb. unter Nr. 3889 an den Verlag

**HERRLICH!**

Wenn er könnte würde er seine Platte selbst pflegen. Denn das macht wirklich Freude mit



**Sturmglanz Herbyputz**

**STELLENGESUCHE**

**Kraftfahrer**, 30 J., langjährige Erfahrung, guter Wagenfahrer, in Führerschein Kl. II u. III, sucht Dauerstellung (Vertragsanbahnung). Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote unter O 4773 an den Verlag

**Hilffr. Kaufmann**, ledig, mit abgeschloss. Industrie-Kaufmannlehre (Hilfskaufmann, Oberstufe u. gute Allgemeinbildung, engl. Sprachkenntnis, Führerschein Kl. III, sucht sich baldmöglichst zu verändern. Gute Referenzen. Off. unter 3887 E. an den Verlag

**Suche für meine Hilffr. Tochter** gegenüber Beschäftigung im Haushalt in gut. Hause. Keine Berufshilfe! Angebote unter RH 487 an den Verlag

**Frü. mit höherer Schulbildung** sucht leihweise Stundenarbeit od. Nebenarbeit gleich welcher Art. Offert. unter KZ 484 an den Verlag

**Kraftfahrer**, Verkäuferin der Lebensmittelbranche, sucht für vollqualifizierte Beschäftigung. Auch Nebenarbeit. Offert. unter Nr. 3782 E. an den Verlag

**Schreiner**  
31 Jahre, mit allen Arbeiten vertraut, gute Schreiner-Angebote unter RH 478 an den Verlag

**MIETGESUCHE**

**Studentin** sucht ruhiges Zimmer. Offert. unter RH 480 an den Verlag

**Anerk. viel abwasch. auch klein. Lehrzimmer** als Wohnraum, evtl. teinisch. Offert. u. RH 484 a.d.V.

**Einf. möbl. Zimmer** von Studentin in der Weststadt ges. Offert. unter Nr. 3713 E. an den Verlag

**Studentin** sucht möbl. Zimmer. Off. unter RH 478 an den Verlag

**Möbl. Zimmer** v. Studentin ges. Off. unter RH 480 an den Verlag

**Studentin** so. möbl. Zimmer. Angeb. unter RH 483 an den Verlag

**Möbl. Zimmer** v. Studentin ges. Angeb. unter RH 487 an den Verlag

**Laden**  
für Lebensmittelgeschäft gesucht. Angeb. u. Nr. 3815 an den Verlag

**DR. BUEB'S Reinleccithin**

Wird von Fachkreisen empfohlen

**Mit Glanz bestanden**



- Alles blinkt heller
- Spülen geht schneller
- Kein Abwaschgeruch
- Spart das Trockentuch

**Prüfen Sie das neue Fex!**

Fex-Glas wird auch Sie begeistern. Ein wenig Fex ins Wasser, und schon sind Teller, Gläser, Tassen strahlend sauber. Blinde Stellen, Fenstfilm, Wasserspuren gibt's nicht mehr. Selbst ohne Abtrocknen in Ihr Geschirz jederzeit servierbereit.

**Fex ist so wirksam, so mild...**

... es ist ein ideales Feinwaschmittel. Pflegen Sie jetzt auch Ihre besten und feinsten Gewebe immer mit Fex.

**Gleich morgen besorgen! 68 Pf.**

**Fex**

Keiner macht's feiner!

Sunlicht garantiert für Qualität



# Schenkt Blumen zum Muttertag

vom Fachgeschäft • Sonntag, 9. Mai 1954, von 11.00 bis 13.00 Uhr geöffnet

Mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Opa

## Karl Kolb

Ist am Sonntag, viel zu früh, für immer von uns gegangen. Wir haben ihn, seinem Wunsch entsprechend, in aller Stille beigesetzt.

In tiefer Trauer: **Hermine Kolb**  
**Fritz-Karl Kolb und Ruth, geb. Knob**  
**Anneliese Leible, geb. Kolb, und Fritz Leible**  
**Trudel Kratochwil, geb. Kolb, und Anselm Kratochwil**  
**Gisela Kolb und Bernd Holl**  
und 7 Enkelkinder

Heidelberg, 5. Mai 1954  
Friedrich-Ebert-Anlage 15

DER FASSTIGE CINEMASCOPE-FILM  
**DAS Höllenriff**  
 ABENTEUER WIE NOCH NIE  
 Bergheim, St. 17  
 Telefon Nr. 21 24  
 12.30 16.00  
 18.30 21.00

ALS VERMÄHLTE BRÄUEN  
**Hans Knapp**  
**Rosel Knapp**  
 geb. Lüdacher  
 ORNIGHEIM, 5. MAI 1954

Für die uns erwiesenen Glück- und Segenswünsche, Gedächtnis- u. Dankbetrieben, besonders der Musikkapelle Mutter und kath. Mittelschule Wiesloch, anlässlich unserer goldenen Hochzeit danken wir herzlichst.  
**Alois Halter und Frau**  
 Wiesloch, den 5. Mai 1954

In herzlicher Dankbarkeit gedenken wir aller, die uns zu unserer Vermählung durch gute Wünsche und überaus zahlreiche Aufmerksamkeiten erheitert haben.  
**Philipp Lipponer u. Frau**  
 Elfriede, geb. Berner  
 Neckarhausen, im April 1954  
 Gasthaus „Zum Lamm“

**SCHLOSS FILMTHEATER** Nicht versäumen!  
 Täglich 3 Vorstellungen  
 Hauptplatz, 48 - Tel. 25 25  
 Inh. seit 1931 Artur Kusch  
 1. Vorstellung, vorm. 11.30 Uhr  
 2. Vorstellung 18.45 Uhr  
 3. Vorstellung 21.15 Uhr  
**Der größte Film aller Zeiten:**  
**VOM WINDE VERWEHT**  
 Bitte auf die richtige Karte achten!  
 Kartenverkauf an der Kasse ab 10 Uhr und im Zigarrenhaus Grimm zur üblichen Geschäftszeit.

Wir haben in aller Stille unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante  
**Emma Gehrig**  
 geb. Kuhn  
 versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zur letzten Ruhe gebettet. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Heimgang unserer In, Entschlafenen sagen wir allen innigsten Danke. Besonderen Dank der armen, Niederkrauser Schwester und dem St. Joseph-Krankenhaus für die liebevolle Pflege, sowie für die zahlreichen hl. Messe-, Kranz- und Blumenspenden, und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.  
 Im Namen der Hinterbliebenen  
**Wilhelm Gehrig und Familie**  
**Annelie Hattler, geb. Gehrig, und Familie**  
 Neudorfberg, Konstanz, den 5. Mai 1954

Kein Muttertag ohne  
**Dürrhaus-Dinli**  
 oder  
**Dürrhaus-Schürze**  
 an der Alten Brücke

**Elizabeth Bock**  
 im Dienste der Schönheit  
 am 6., 7. und 8. Mai wiederholt ihre Anstalten die kostenlosen Behandlung-Lektionen Voraussetzung: erbeten Telefon 48 28

**7 mal wachst das Haar**  
 Es verliert den Glanz  
 Schuppenbildung  
 Kopfhaut juckt  
 Haar-Enden spalten sich  
 Haare brechen leicht  
 Versträrkter Haarausfall  
 Kahlwerden einzelner Stellen  
 Wie stellt es bei Ihnen?  
 Wirkt Ihr Haar noch wie einst?  
 Schon bei 3 Symptomen der Gruppe 1-3 und erst recht bei Warnung 4 oder 7 droht Gefährdung. Kommen Sie dann schnell zur mikroskopischen Haaruntersuchung.  
**Erstes Württ. Haarbehandlungs-Institut**  
 Op. Scheidte & Sohn, Stuttgart 14, Olymposstraße 21  
 Beratungsstunden in Heidelberg: Samstag, 8. Mai, von 9-12 Uhr, Nobel-Alt-Heidelberg, Rothbacher Straße  
 Verkaufsstelle in Heidelberg: Proprietärs Holzhauser, Rohrbamer Straße 24  
 52 Jahre erfolgreiche Haarbehandlung

Für die anlässlich des Heimgangs unseres lieben Verstorbenen  
**Jakob Walzer**  
 erbetene Anteilnahme sowie Kranz- und Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Hedwig Walzer, geb. Stock**  
 Heidelberg, den 5. Mai 1954  
 Rothbamerstraße 42

**STECKENPFERD TEERSCHWEFEL Seife**  
 ist eine medizinische Seife. Sie enthält dermatologisch wirksame Teerextrakte, kohligen Schwefel und eine hautschützende Emulsion. Hervorragend bewährt bei Fickeln, Nesseln, Finken, allergischen Ekzemen und anderen Mitleiden Hauterkrankungen.  
 Auch bei der bewährten Steckpferd-Kinderseife und Steckpferd-Lilienmilch-Seife

**Salon Jung**  
 Heidelberg Brückenstr. 1

Seit 28 Jahren  
 lehrt **KONRAD** Auto fahren  
 nur geringe Anzahlung!

**Ein Rekord!!**  
 Ab Juni 1954 **1. Rate!**  
 Beamte, Festangestellte, Arbeiter in langjähriger, fester Arbeit erhalten die Ware sofort ausgetauscht.  
 sämtliche Artikel in Damen- und Herren-Überbekleidung auch Stutzen - Wollstrümpfe - Glanzstrümpfe, sowie Kinder-Trendcoats  
 Nur beste, ausgezeichnete Qualitätswaren kaufen Sie in Heidelberg am Freitag und Samstag, den 7. und 8. Mai 1954  
**Gaststätte „Gewerkschaftshaus“**  
 Inh. A. Bentz und Frau, Bledstraße 1, von 10-17 Uhr.  
 Wichtig! Lohnbescheinigung (falls wann beschäftigt) und Personalausweis mitbringen!  
**Heinrich Börs, Hamburg 33**  
 bis zu 4 Monatsraten!

**STÄDTISCHE BÜHNE HEIDELBERG**  
 Donnerstag, 6. Mai Erstaufführung „Das Kokodack“, Komödie 19.45 - 22.15 (Miese G., 13)  
 Freitag, 7. Mai Zum letzten Male: „Stücker zweier Herren“, Lustspiel (Miese G., 14 und 15 und Volkshäuser, Gruppe P, 3)

**SCHREIBER Helfer der Hausfrau**

**Wie die Haut ...**  
 mit guter Hautcreme gepflegt wird, so muß auch das Leder Ihres Schuhs mit guter Schuhcreme behandelt werden! Dann erst bleibt es geschmeidig u. gewinnt an Lebensdauer und Schönheit - Nehmen Sie  
**Schreiber Edelschuhpaste**  
 in den Farben hellbraun, mittelbraun, rotbraun, dunkelbraun, schwarz u. farblos  
 Die Doer DM -,30 und 3v. Rabatt an alle Kunden  
**SCHREIBER**

**AMTL. BEKANNTMACHUNGEN**  
 Jägerprüfung I. Jagdrevier Heidelberg.  
 Die diesjährige Jägerprüfung findet am 21. und 22. Mai 1954 statt. Die Kandidaten werden gebeten, sich am 21. 5. 1954, nachmittags 14.30 Uhr, im Nebenraum des Gasthauses „Goldener Engel“, Heidelberg, Hauptstr. 47, einzufinden. Landratsamt Heidelberg

**DIE PRAXIS** meines verstorbenen Mannes  
 Dr. med. **Rudolf Reinhardt**  
 Brückenstraße 41  
 wird ab sofort in meine weitergeführt. Sprechanzeiten wie bisher. Telefon 48 28  
**FRAU WALLY REINHARDT**

**Hochglänzend hart im Tritt angenehm im Geruch... DAS IST Jacks-Wachs**  
 EIN VERSUCH GENÜGT, UM AUCH SIE ZU ÜBERZEUGEN!

**BILLIGE Sonderfahrten**  
 DES HT-REISEDIENSTES  
 In Zusammenarbeit mit dem Reisebüro der **Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.**  
 Kennen Sie die nähere Heimat?  
 Entdeckungsfahrt mit Sonderszug nach **BESIGHEIM** und **BAD WIMPFEN**  
 am Sonntag, 9. Mai 1954  
 Hinfahrt durch das romantische Neckartal, vorbei an alten Burgen zur allerlieblichen Stadt Besigheim. (Etwa 5 Std. Aufenthalt.) Besuch der Felsenkirchen; in Bad Wimpfen 3 bis 4 Stunden Aufenthalt.  
 Fahrpreis: ab Heidelberg . . . DM 6,-  
 Fahrplan: ab Heidelberg 8.39 Uhr  
 an Heidelberg 20.42 Uhr  
 Fahrkarten: HT-Reisedienst, Heidelberg, Hauptstraße 45

**Evang. Akademie Heidelberg**  
 Fortsetzung der Heidelberger Gespräche:  
**Die Einheit der Kirche**  
 Freitag, den 7. Mai, 20 Uhr, Prof. Dr. Schlink (Rektor d. Univers.)  
**Christus und die Kirche**  
 Freitag, den 14. Mai, 20 Uhr, Prof. Dr. Hauzer (Stadtpfarrer an der Jesuitenkirche)  
**Die eine heilige, katholische und apostolische Kirche**  
 Beide Vorträge im Hörsaal 15 der Neuen Universität (Die Reihe wird im Mai und Juni fortgesetzt)  
 Karten je DM 2,- (Studenten DM 1,-), für sämtliche Vorträge insgesamt DM 5,- (Studenten DM 3,-) bei der Universitätsbibliothek Gustav Braun (Hauptstraße 48) und an der Abendkasse

**Modernste Omnibusse**  
 für Reisen, Geschäftsfahrten, Betriebs- u. Schulausflüge vermietet  
**ADOLF LEHMANN**  
 Omnibusverkehr  
 Heidelberg, Wilhelm-Erb-Straße 6, Telefon Weinheim 228

**Alte Hermelinde Gebauer**  
 Stief-Fachbuch  
 Altonastraße 21  
 Ich würde mich gerne mit Dir, Beate, und Friederike mit Dir, Du bist die Beste! Ich bin so stolz auf dich, wenn du mit mir zusammen bist, denn ich bin so glücklich mit dir zusammen zu sein. Ich habe dich sehr lieb und dich sehr lieb.  
**Valen-Werke**  
 Bisingen / Ems  
**Gebauer Hermelinde**

# Die letzte Rolle spielt man allein

Leben und Ende bekannter deutscher Schauspieler / Von R. A. Stemmler

III

Auch im Paulinchenhaus weiß jeder, wer er ist. Die paar Zurückgebliebenen, die hier unter Lebensgefahr ihre Pflicht und mehr als das tun, sind liebevoll um ihn besorgt und bemühen sich, seine Wünsche zu erfüllen. Der Arzt besieht sich den Fall und nicht zuversichtlich, als Brausewetter immer wieder wissen will, ob ihm der Fall erhalten bleibt. Nach der Wunde im Rücken fragt er gar nicht, die hat er vergessen. Und das ist gut so, denkt der Arzt bei sich, als er ihm eine starke Spritze gibt.

Diese Spritze tut ihre Wirkung. Brausewetter liegt nun mit gelähmten Zügen da, unten im Keller des Krankenhauses, zwischen den vielen Röhren an der Mauer, im matten Schein zweier Petroleumlampen. Da und dort wälzt sich einer, stöhnt einer, Brausewetter hört nichts mehr davon. Er ist mit sich allein, seine leicht geöffneten Lippen scheinen zu lächeln, schon überkommt ihn die Euphorie, Selbstverständlichkeit wird er seinen Fuß behalten, bald wird er wieder gesund sein, die alten Freunde wiedersehen, filmen, spielen... Endlich wird man ihm die richtigen Rollen geben müssen. Für das Publikum wird sich schon ein anderer junger Mann finden, der den unwiderstehlichen Liebhaber spielt.

Eigentlich hat es viel Spaß in seinem Leben gegeben, und sein Erinnern geht weit zurück. Da waren die nächtlichen Bummelstunden mit dem wunderbaren Albert Steinrück durch die Siegesallee. Damals spielte Steinrück die Rolle Friedrich Wilhelm I., des Soldatenkönigs, und Brausewetter war der junge aufstrebende Fritz. Im Mondlicht gehen die beiden umherschweifend im Zickzack von einem Marmor-Hohenheim zum anderen, bis sie den richtigen Friedrich Wilhelm gefunden haben. Dann turmen sie hinter das Denkmal und leuchten mit Streichhölzern auf der Rückseite des Potentaten, bis sie den Namenzug des Bildhauers entdecken: Steinering. Das war Brausewitters Onkel mütterlicherseits. Ein erfolgreicher Mann. Zwar hatte er bei dem Wettbewerb um die Siegesallee nicht den Preis davongetragen, dafür hatte er aber das Washington-Denkmal von Philadelphia geschaffen und das Martin-Luther-Standbild in Eisenstein. Die beiden bauen sich schwankend im weißen Mondlicht nach Mitternacht neben dem Marmorkönig als lebende Bilder auf, und Brausewetter beschimpft Steinrück, daß er dem König nicht ähnlich sehe, und Steinrück beschimpft

den Onkel Steinering, daß er den König nicht steinrückischer modelliert habe. Der Mond verschwindet hinter den Wolken...

In der Nacht zum Sonntag starb Hans Brausewetter. Jede Stunde konnten die Russen kommen. Man bestellte Brausewetter im Garten. Ein Sarg war nicht zu beschaffen. Einen Besenstrick schlugen die Frauen mit Stoff aus und legten Klauen hinein. Zwei Männer gruben derweil zwischen Beeten das Grab. Fluderzweige, aus den Gärten ringsum herbeigebracht, häuften sich um die Grube.

Während in schneller Folge wohl zwei Dutzend Abschiede über den Garten bestien, betet ein alter Mann das Vater Unser, doch werden immer nur Fetzen davon zwischen dem Artilleriekärm vernommen. Schwermut ist es, den befehlsmäßigen Sarg in die Grube zu betten, er erliegt den Männern. Sie haben viel Mühe. Sie sind keine gelehrten Totengräber. Blumen decken den Sarg. Jeder wirft drei Hände voll Erde darauf. Wer einen Spaten hat, hilft den Hügel schaufeln. Zwei Tage später war der Krieg vorbei.

## Friedrich Kayßler — der „wunderbare Greis“

Im Mai 1945 ging das Gerücht durch Berlin, daß der Schauspieler Friedrich Kayßler während der Kämpfe um die Stadt von russischen Soldaten niedergemacht worden sei, als er sich schützend vor seine Haushälterin stellte. Das stimmt nicht. Wir wissen heute, daß die Wirklichkeit anders aussah. Damals jedoch hielten alle seine Freunde die Erzählung für wahr. Sie erkannten Kayßler daran wieder. Ein solches Verhalten poßte so ganz zu diesem Mann. Das Gerücht war so ganz zu diesem Mann. Das Gerücht war so ganz zu diesem Mann. Das Gerücht war so ganz zu diesem Mann.

Millionen Menschen kennen Friedrich Kayßler aus seinen Filmen. Sie erinnern sich seiner vielen Gestalten: Väter und Pfarrer, Bauern, Richter und Generale, die wie totege Felsen im Fluß der Handlung standen, hartnäckig, starrköpfig, rechtschaffen bis zuletzt. Zwanzig Filmjahre hindurch war er der alte Kayßler. Niemand hat ihn bis heute ersetzen können.

Nicht viele wissen, wie sich die Dinge wirklich zugezogen haben — von Friedrich Kayßlers einsamen Tode an bis zu dem grotesken Nachspiel, das von seiner Frau inszeniert wurde, der angeblich Kayßlers schützendes Darwischenretzen galt.

Der alte Mann tappt die Kellertreppe hinauf. Roter Morgenschein fällt durch das zerplitterte Dielenfenster. Ein scharfer Luftzug weht ihm entgegen, als er nun vorsichtig hinausragt. Das Tackern der Maschinengewehre, das ihn die Nacht hindurch wachgehalten hat, ist verstummt. Dafür wird nun

ein Mahlen und Dröhnen vernnehmbar, das immer mehr anschwillt. Plötzlich biegen vier turmhoch Rohre um die Ecke, schwenken drohend auf den alten Mann zu. Das Geschütz, eine Vierlingflak, hält ihn und läßt unter den Rohren viele kleine Panzerwagen durchschlüpfen, die nun in die Villenstraße hineinrollen. Schon hält einer der Wagen, Männer in Lederjacken springen heraus; sichernd bewegen sie ihre automatischen Gewehre...

Fortsetzung folgt



„Am besten fahren wir noch für zehn Pfennige, das läßt sich dann leichter teilen!“

## Affen, die Geschichte machten

Die berühmtesten Tiere des Commonwealth erwarten hohen Besuch

Gibraltar, 6. Mai (UP) Auf ihrer Weltreise hat Königin Elisabeth von England sicherlich merkwürdige Dinge erlebt, aber der eigenartigste Punkt auf ihrem Programm steht ihr noch bevor. In Gibraltar hat sie einen wichtigen Besuch zu machen: bei den Magots. Die Magots aber, die für sich die Ehre buchen können, daß die Königin sie aufsucht und nicht umgekehrt, sind — Affen.

Es sind die einzigen in Europa wild vorkommenden Affen, und sie spielen in der englischen Geschichte eine wesentliche Rolle, denn der Sage nach hat das letzte Stündchen der Engländer in Gibraltar geschlagen, wenn die Affen den Felsen verlassen haben. So stimmt es nicht Wunder, daß die britische Gibraltar-Besatzung alles tut, um es den Affen hier gemütlich zu machen, die Löcher oder die Mauern sollen sie nach Gibraltar gebracht haben. „Historisch“ wurden die Affen erst in den letzten 250 Jahren, in denen die Engländer in Gibraltar sitzen. Als Premierminister Winston Churchill in den kritischen Tagen des zweiten Weltkrieges einmal in Gibraltar weilte und feststellen mußte, daß die Affenbevölkerung auf ganze acht Stück gesunken war, ordnete er sofort eine Verstärkung der Kolonie durch Importe aus Afrika an. Die Affen kamen, und Gibraltar blieb britisch.

Der NATO sind die Magots noch nicht zugefügt. Einzelwesen unterziehen sie noch ausschließlich der britischen Armee. Tatsächlich gibt es in Gibraltar einen „Affen-Offizier“, der für ihr Wohlergehen verantwortlich ist. Seine Leute haben vor allem darüber zu wachen, daß die Affen ausreichend ernährt werden.

Ihre Rationen bestehen aus trocknen und frischen Früchten, Gemüse, trockenem

Brot, süßen Kartoffeln, Nüssen aller Art und allem, was sich von Touristen erbeuteln. Das offizielle Ernährungsprogramm wurde 1924 eingeführt, weil die damals zahlreichere Affenherde mit Vorliebe in den Obstplantagen und Gärten einfiel.

Trotz ihrer Nähe zur Zivilisation haben die Magots auf Gibraltar der menschlichen Wissenschaft zwei Geheimnisse vorerhalten. Einmal teilen sie sich immer wieder in zwei Parteien, von denen die eine unten am alten Königsturm und die zweite in den Pinien- und Olivenhainen auf halber Höhe des Felsens hauset. Zum zweiten versprechen sie ihre Taten mit solcher Sorgfalt, daß es heute noch nie gelungen ist, auf Gibraltar einen toten Affen zu finden.

Die meisten der Magots von Gibraltar haben im Lauf der Zeit Namen erhalten, auf die sie auch hören. Im britischen Hauptquartier wird über jedes der Tiere Buch geführt. Vor allem Geburt und Verschwinden wird hier vermerkt. Einer der Affen, „Scruffy“ genannt, war eines Tages spurlos verschwunden. Man hielt ihn für tot und vermerkte das entsprechend in der Liste. Aber nach zwei Wochen erschien er plötzlich wieder beim Verpflegungsempfang. Die Enttragung wurde geändert: „vorübergehend unerlaubt von der Truppe entfernt“.

## Bei Wasserrohrbruch ertrunken

Berlin, 6. Mai. (dpa) Bei einem Wasserrohrbruch ist eine 46jährige Frau in ihrer Kellerwohnung im Ostberliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg ertrunken. Nach Ostberliner Pressemeldungen ist sie vermutlich bei dem Versuch, Einrichtungsgegenstände in Sicherheit zu bringen, gestolpert und hat das Bewußtsein verloren. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

## Raubmord in St. Pauli

Hamburg, 6. Mai. (UP) In der Nacht zum Mittwoch fiel in einer Kellerwohnung in Hamburg-St. Pauli eine 37jährige Prostituierte einem Raubmord zum Opfer. Als vermutlicher Täter wird ein etwa 20jähriger Seemann geächt. Die Polizei überprüft

## Baldwins Abenteuer



Der Wagen, der ein Rad verliert, ist reif, daß man ihn repariert. Kein Handwerk wird geschätzt, wenn's nicht die Hände schmutzig macht. Das wollte Jean-Paul Sartre schon. Und wissen tut's auch Baldwin. Handschuhe sind bei manchem Fraß für Händewaschen ein Ersatz.

## geburt im Fahrstuhl

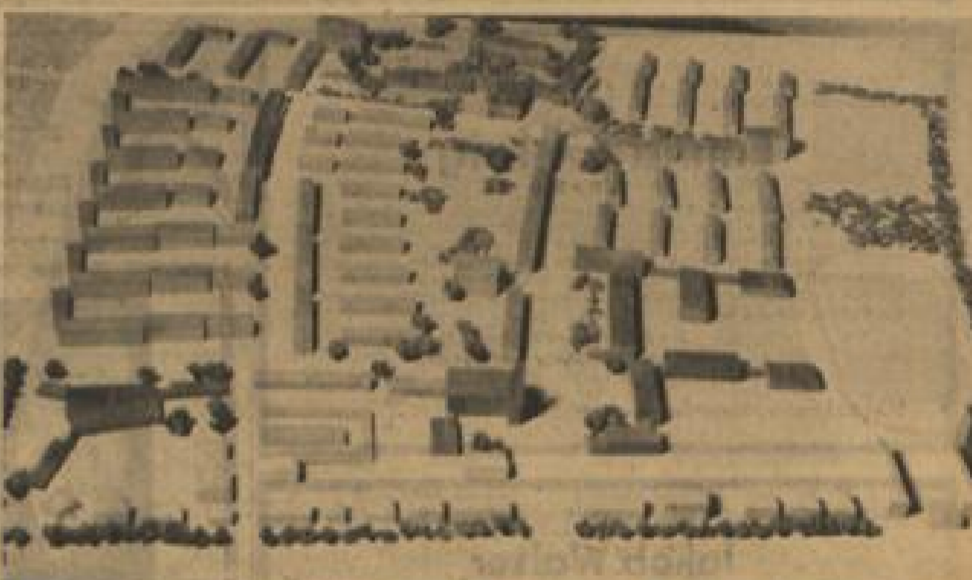
London, 6. Mai. (dpa) Im St.-Helenen-Krankenhaus in Hastings bei London kam am Dienstag ein Mädchen in einem Fahrstuhl zur Welt. Die Mutter sollte in den Endbindungsraum gefahren werden, als der Fahrstuhl plötzlich zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk stecken blieb. Während Monteure fleißig daran arbeiteten, kam wieder in Gang zu bringen, kam der junge Erdensänger zur Welt.

## Der rechte Augenblick

Am Armaturenbrett eines Kraftwagens einer Straßenbahn



König Paul von Griechenland besetzt ein Opfer des Erdbebens in Thessalien. Das Internationale Rote Kreuz appelliert jetzt an die verschiedenen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften Europas und fordert sie zu Hilfeleistungen für die 2.500 obdachlosen Griechen auf. Nach einem Bericht der griechischen Roten Kreuzes wurden 9000 Häuser zerstört. — Bei dem neuen Erdbeben, das gestern von Athen gemeldet wurde, stürzten in der kleinen Stadt Almyros sämtliche 250 Häuser ein. Seismologen erklärten, die Erdstöße seien heftig genug gewesen, um in dem Katastrophengebiet alles zu zerstören, was nach dem schweren Beben vom vergangenen Freitag noch übriggeblieben war. Keystone-Bild



Die größte Wohnsiedlung Westdeutschlands erstreckt sich mit 220 Wohnungen jetzt im Norden Frankfurt. Das Projekt, das ein kulturelles Zentrum mit Volkshochschule, Studentenheimen, Schulen, Klubhäusern und Kirche enthalten wird, ist mit 20,3 Millionen DM veranschlagt. Im Herbst sollen die ersten Mieter in die Siedlung, deren Modell wie hier aussieht, einziehen. dpa-Bild

## Blutige Schlägerei am Arbeitsplatz

Celle, 6. Mai (dpa) Auch nach einem tödlichen Unglücksfall, der durch tödliche Auseinandersetzung am Arbeitsplatz entstanden ist, bleibt der Versicherungsschutz voll in Kraft. Das Landessozialgericht in Celle hat den Rentenspruch einer Frau anerkannt, deren Mann 1947 bei einer Schlägerei mit einem Arbeitskollegen ums Leben kam. Die Rente muß der Witwe rückwirkend bis zum Unfalltag gezahlt werden. Das Gericht begründete das Urteil damit, daß die „Zusammenballung“ vieler verschiedener Charaktere auf einem Arbeitsplatz eine gewisse Gefahr bedeutet und Streitigkeiten auftreten können, die zum Tode eines Arbeiters geführt haben. Die beiden Männer waren in Streit geraten, weil sie sich gegenseitig in ihrer Arbeit behinderten. Bei der Schlägerei stürzte der eine und erlitt tödliche Verletzungen. Die Berufsmassenschaft hatte die Rentenforderung der Witwe abgelehnt. Sie vertrat den Standpunkt, daß die Rente für die Arbeit unterbrochen habe und nicht in den Versicherungsschutz einbezogen werden könne.

## Für den Rätselfreund Silbenrätsel

Aus den Silben: hoch - bel - che - dau - e - e - em - lau - gad - he - ho - in - in - ipe - kla - kre - la - len - lie - lis - ma - ment - mis - nar - ne - ner - o - on - ot - pils - po - po - rim - sa - sal - se - se - si - span - te - ti - va - ve - vi - wick - witz - zahn 17 Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben einen Ausspruch von Collette. Bedeutung der Wörter: 1. Stadlini von Berlin, 2. Stoffart (in ein Buchstabe), 3. Stadt in den USA, 4. Kletterpflanze, 5. Totentanz, 6. griech. Insel, 7. Auslese, 8. Hauptstadt v. Südafrika, 9. Biene, 10. feindlicher Kirtall, 11. Heiligenschein, 12. Stadt am Mittelmeer, 13. Gastwirt, 14. Zwischensatz, 15. rednerischer Nachdruck, 16. deutscher Mäler, 17. Betrüger. Auflösung aus der letzten Nummer Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Lager, 4. Lasse, 7. Swinemünde, 11. a. 12. Ma, 13. Palmeninsel, 14. Bepressalt, 22. Ba, 23. Ca, 24. Klusentad, 28. Rausen, 29. Leinen. Senkrecht: 1. Lok, 2. Geit, 3. Ber, 4. Len, 5. Sena, 6. Ode, 7. nix, 8. Man, 10. Ems, 14. rue, 15. Onx, 17. Prahm, 18. Kla, 19. See, 20. Ach, 21. Laach, 24. Kar, 25. SOB, 26. Nil, 27. sie.



Mit Sturzhelmen wurde jetzt die motorisierte Polizei in Hessen ausgerüstet, um bei schweren Unfällen die zu gefährlichen Stöße überlastungen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Auf der Stirnseite der Schutzhelme ist der Polizeistern angebracht. Keystone-Bild

## Schlaraffenjahr als Lotteriegewinn

Berlin, 6. Mai. (dpa) Ein Jahr lang im Schlaraffenland leben — das ist der Hauptgewinn der Lotterie „Tag der offenen Tür“, der in diesem Jahr zum drittenmal in Westberlin veranstaltet wird. Teilnahmeberechtigt sind die Käufer der für zwei Mark an den Zeitungskiosken erhältlichen Scheckhefte, deren Reinerlöse den Sozialfonds der Journalisten und Künstler zugutekommt. Ein Jahr lang wird der glückliche Gewinner alles frei haben, was zu seinem Lebensunterhalt gehört — Essen und Trinken, Anwalt und Zahnarzt, Kleidung, ja selbst der Weihnachtsbaum ist nicht vergessen und Wohnungsmiete, Vergütungen, Erholung und vieles mehr sind eingeschlossen. Wenn der Gewinner nach einem Jahr mehr als 25 Pfund zugenommen hat, wird er noch obendrein zu einer Abmagerungskur in einen schönen Kurort geschickt.

## WAS SONST NOCH GESCHAH

TEURES „SCHWEIN“ Der französische Graf Montepay, der den Verteidigungsminister Pleven bei einer Kundgebung am Triumphbogen ein „Schwein“ genannt hatte, wurde dafür vom Gericht mit einer Geldstrafe von fast 100.000 Franc bestraft, weil nach unserem Kunst etwa 1000 Mark entspricht.

HIRO HITO UNBELECKT. Die japanische Regierung hat entschieden, daß keine Briefmarken mit dem Bild des Kaisers Hiro Hito herausgegeben werden sollen. Begründung: es wäre sehr geschmacklos, eine solche Marke vor dem Ausfliegen zu belecken.

Im Saale Washington stand die Mahnung „Nimm den rechten Augenblick wahr. Er wird Dir stets Nutzen bringen.“ Zwei Straflinge, die Brot einkaufen wollten, hatten daraufhin das Wort gewandt und dem Wächter einen Zettel hinterlassen: „Wie wollen uns mit dem rechten Augenblick besorgen, bitte den Augenblick bevor wir“ Man hat daraufhin die Schildchen entfernt.

HAREN NICHT BEZAHLT. Das Hager Schiedsgericht wird sich wahrscheinlich mit einer recht delikaten Streifpfege zwischen dem Emir Abdullah, einem Onkel des Königs von Saudi-Arabien und der englischen Beauftragten des britischen Konsulats in Jeddah beschäftigen müssen, weil der Araber seinen prachtvollen Harem mit 40 Zimmern und Marmorböden in Jeddah nicht bezahlen will, weil er seinen Anforderungen und Ansprüchen nicht genügt.

DIE NEUESTE STEUER. Die Gemeindeversammlung des Ortes Freinensheim bei Alzey ist infolge der Lerne in der Gemeindekasse auf den Gedanken gekommen, eine in der Welt einmalige Steuer einzuführen. Jeder Besitzer einer Kuh hat hierfür pro Jahr fünf Mark zu zahlen, worauf in der Kasse der Gemeinde wieder eine ausgezeichnete Bilanz herrscht.

ENTDECKER SPEISEN ANDERS! Der Klub der Entdecker, in dem alle Personen Mitglied sein können, die einmal den Ort Heiden durchgeföhrt haben, hat in Paris sein vierzigjähriges Jubiläum durchgeföhrt, wobei es gebräuchlich wurde, noch mexikanischer Art, Alligator-Eier nach Art der brasilianischen Eipfehoren, Walfischotletts nach Orinoider Art geb. Letzteres Gericht war in Gaudruch geröhrt, wie es die Echinus ein Einführung der modernen Zivilisation betrogenen.